Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań, Mittwoch, 28. Dezember 1938 — Nr. 295

Begegnung Becks mit Bonnet?

Besuch des polnischen Außenministers an der Riviera
Gespräche mit französischen Persönlichkeiten — Thema: Mitteleuropa

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 27. Dezember. Außenminister Beck hatte sich an die französische Riviera begeben und wird erst zu dem diplomatischen Neujahrsempfang auf dem Schloß am 8. Januar zurückkehren. Sein Aufenthalt an der Riviera erweckt großes Interesse unter den französischen Journalisten. **Sie erwarten, daß es zu Gesprächen zwischen Beck und Bonnet kommt. Kreise, die dem Minister nahestehen, versichern, daß der Aufenthalt rein privaten Charakter trage. Danach sei aber ein Zusammentreffen mit französischen Persönlichkeiten nicht ausgeschlossen. Diese Gespräche würden aber keinen offiziellen Charakter tragen, sondern es würde sich um einen Meinungsaustausch zwischen beiden Ländern über die politische Lage in Mitteleuropa handeln.**

Vorwürfe gegenüber Paris

Wer die Aeußerungen der polnischen Presse in letzter Zeit über Frankreich liest, findet darin eine Reihe von Vorwürfen. In erster Linie handelt es sich um das ukrainische Thema. **Das Militärblatt „Polska Zbrojna" spricht von einer „groß angelegten antipolnischen Aktion" und zeigt sich besonders empört darüber, daß auch Blätter wie der „Temps" und „La France Militaire" diese Aktion der Pariser Presse mitmachen.** „Polska Zbrojna" zitiert ausführlich Pariser Darstellungen und sagt, sie erinnerten lebhaft an die Karte der Großukraine, die noch kürzlich die Tschechen in der Nähe der polnischen Grenze aufgestellt und nachts beleuchtet hätten, wobei man nicht wisse, ob sie Polen damit erschrecken oder sich selber Mut zusprechen wollten. Das polnische Militärblatt sieht in den Aeußerungen der französischen Presse schon nicht mehr Einzelerscheinungen, sondern eine Propaganda, die von einer bestimmten Stelle ausgehe.

Die Regierung in Weihnachtsurlaub

Im politischen Leben Warschaus war zu den Feiertagen völlige Ruhe eingetreten. Der Herr Staatspräsident hatte sich mit seiner Familie nach Jaworyna begeben. Ministerpräsident Sławoj-Składkowski weilte vorher schon seit einigen Tagen in Zakopane, während Finanzminister Kwiatkowski sich nach Krynica begeben hat.

Beck antwortet auf die Judeninterpellation

Die politische Ruhe wird bis zum 11. Januar dauern. Um diese Zeit beginnt die Arbeit der gesetzgebenden Kammern. Die zweite Hälfte des Januar verspricht politisch sehr lebhaft zu werden. **Die Regierung wird dann vermutlich eine Antwort auf die Interpellation des OZN in der Judenfrage erteilen. Sprecher der Regierung wird voraussichtlich der Außenminister sein, um zu betonen, daß das Problem der jüdischen Auswanderung heute eine internationale Frage ist.**

Antijüdische Gesetze?

Die innerpolitische Lage dürfte im Laufe des Januars auch anderweitig großes Interesse beanspruchen. **Am 15. Januar versammelt sich der Hauptrat der Bauernpartei. Seine Beschlüsse werden nach Meinung polnischer Kreise diesmal größere Bedeutung haben. Es muß sich entscheiden, welche Konzeption in Regierungskreisen sich in bezug auf die Haltung gegenüber der Opposition durchsetzt — die des Ministers Kwiatkowski oder die des OZN-Stabes.**

Im Anschluß an die Judeninterpellation werden vom OZN vielleicht im Laufe des Februar bestimmte antijüdische Gesetze eingebracht werden. Auf der letzten Sejmsitzung hatte bereits der Posener Abgeordnete Jóźwiak einen Gesetzesvorschlag über den Schutz des polnischen Namens angekündigt. Danach sollen jüdische und Rechtspersonen, deren Eigentümer nichtpolnischer Nationalität sind, bzw. deren Kapital nicht im Besitz von Personen polnischer Nationalität ist, die Erzeugnisse ihrer Arbeit und ihres Denkens sowie ihrer beruflichen Unternehmungen nicht mit der Bezeichnung „polnisch" versehen dürfen. „Personen nichtpolnischer Herkunft" sind im Sinne dieses Gesetzentwurfes alle Personen, „die nicht verbunden sind mit dem polnischen Volk durch gemeinsame Sprache, Tradition, Kultur und die Bereitschaft, Opfer für die gemeinsamen polnischen nationalen Interessen zu bringen." Für die Verletzung der Vorschriften wird Gefängnisstrafe von 6 Monaten bis zu 2 Jahren angedroht. Namen und Bezeichnungen, die bereits im Gebrauch sind und im Widerspruch mit den neuen Vorschriften stehen, sollen im Laufe von drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes beseitigt werden. Es ist noch nicht bekannt, ob das Projekt die Billigung des OZN hat.

Falsche Weichenstellung:

93 Tote, 325 Verletzte!

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 27. Dezember. In der Nacht zum ersten Weihnachtstag hat sich zwischen den Stationen Frecatei und Etulea auf der Bahnstrecke von Galatz nach Bessarabien ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Personenzüge stießen zusammen. Sieben Personenwagen und die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden 93 Personen getötet und 325 verletzt. Die Ursache des Unglücks war vermutlich falsche Weichenstellung. Die Eisenbahndirektion hat zwei Hilfszüge mit Aerzten und Verbandmaterial abgesandt. 142 Verletzte befinden sich im Krankenhaus der Stadt Bolgrad in Bessarabien.

Explosionsunglück in Algier

Strasse in 40 Meter Länge aufgerissen

In einem Restaurant in Algier ereignete sich am ersten Feiertag eine heftige Explosion, die nicht nur das Gebäude schwer beschädigte, sondern die Straße in etwa 40 Meter Länge aufriß. Von den Gästen des Restaurants wurde eine Frau getötet und 12 andere mehr oder weniger schwer verletzt. Man vermutet, daß es sich um eine Gasexplosion handelt, deren genaue Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

200 Tschechen ausgewiesen

Polnischer Protestschritt in Prag gegen tschechische Propaganda im Olsa-Gebiet

Warschau, 27. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Aus den Gemeinden Reichswald, Peterswald und Dziecmorowice wurden am zweiten Weihnachtsfeiertag 200 tschechische Staatsbürger ausgewiesen. Die Verordnung ist als Antwort auf eine Massenausweisung polnischer Staatsangehöriger aus tschechischem Gebiet efolgt.

Tschechische Ueberfälle im Teschener Gebiet hatten noch kurz vor dem Fest den polnischen Gesandten Papé in Prag veranlaßt, im Prager Außenministerium vorzusprechen. Der Gesandte händigte dem Außenminister eine Note ein, die die Aufmerksamkeit auf die tschechischen Kampftrupps, die Presse und den Rundfunk hinsichtlich des Olsa-Gebiets lenkt und zu der energischen Forderung kam, in kürzester Frist den Zustand zu beseitigen, der den offiziellen Erklärungen der Prager maßgeblichen Stellen widerspreche und der polnischen Regierung die Regelung guter nachbarlicher Beziehungen mit der neuen Tschecho-Slowakei erschwere.

„Demarkationslinie"

Die PAT. setzte auch während des Festes die Berichterstattung über eine „chaotische Lage" in der Karpatho-Ukraine fort. Sie berichtet darüber, daß an der Südgrenze des Landes Zusammenstöße zwischen tschechischem Militär und einer „starken Gruppe von Aufständischen" stattgefunden habe, wobei die „Aufständischen" sich nachher zurückzogen, ohne daß aber gesagt wird, wohin sie sich zurückzogen. Die PAT. nennt die Südgrenze der Karpatho-Ukraine eine „Demarkationslinie".

Das Lodzer Wahlergebnis

OZN-Liste erhielt nicht viel mehr Stimmen als die deutsche Liste

Warschau, 27. Dezember. (Eigener Bericht.) Die endgültigen Wahlergebnisse von Lodz lauten folgendermaßen:

PPS. 33 Mandate, Nationaldemokraten 18, Jüdischer Bund 11, Zionisten 3, Aguda 3, **Deutscher Volksverband 5**, gemeinsame Liste: OZN., Christl. Wahlkomitee, Vereinigung der polnischen Arbeitswelt, 11 Mandate. **Auf diese Liste sind übrigens nicht sehr viel mehr Stimmen entfallen als auf die deutsche.**

Zu dem deutschen Erfolg schreibt der „Kurier Warszawski", die Deutschen in Lodz hätten große Solidarität gezeigt. Das Pflichtbewußtsein hätte sich in der Tatsache ausgedrückt, daß die Deutschen fast hundertprozentig gewählt haben. Auf der gemeinsamen Liste erhielt das OZN nur 3 Mandate, während 3 auf das Christliche Wahlkomitee und 5 auf die Vereinigung der polnischen Arbeitswelt entfielen.

Bereits in der Provinz Tarragona

Die nationalspanische Offensive. — 23 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Burgos, 27. Dezember. Nach der Ueberwindung der sowjetspanischen Befestigungslinien schreitet der nationale Vormarsch an der Lerida-Front in verschärftem Tempo fort. Die nördliche Kolonne erreichte die an der Hauptstraße Lerida—Tarragona, 25 Kilometer östlich von Lerida gelegene Kreisstadt Borjas Blancas. **Die südlich der genannten Hauptstraße operierenden Einheiten besetzten die Straßenkreuzungen Granadella — Pobla und drangen bei Granadella in die Provinz**



Tarragona ein, wo die Bolschewisten in dem den Zugang zur Küste sperrenden Ilena-Gebirge ihr wichtigstes Widerstandszentrum besitzen. Die bolschewistischen Stellungen am Ebro sind infolge des schnellen Vorgehens der Nationalen im Rücken bedroht. Unter der erheblichen Beute befinden sich ganze Batterien, große Munitionslager und wertvolle Dokumente der roten Heeresleitung.

Die nationale Luftwaffe hat in zwei großen Luftkämpfen 23 sowjetspanische Maschinen abgeschossen.

Der Chefredakteur der „Prawda" verhaftet?

Moskau, 27. Dezember. Wie verlautet, wurde vor kurzem in Moskau der bekannte Schriftsteller und derzeitige Chefredakteur der „Prawda", Michael Kolzow, verhaftet. Kolzow ist einer der meistgelesenen Sowjetautoren und hat sich besonders durch seine Berichterstattung aus dem bolschewistischen Spanien einen Namen gemacht, wo er zwei Jahre lang als Korrespondent der „Prawda" und als Sowjetagitator weilte.

Weihnacht im Heiligen Lande: 10 Tote und Verletzte

Jerusalem, 27. Dezember. Palästina hat auch in den Weihnachtstagen keinen Frieden gehabt. In Jerusalem, Haifa und Nazareth hat der Kampf bis Sonntag einschließlich sechs Arabern und einem Juden das Leben gekostet, vier Araber, drei Juden und ein britischer Polizist wurden verwundet. Am Montag wurde in Jericho die Leiche eines Arabers gefunden, der einer bekannten Jerusalemer Familie angehörte. In Jerusalem wurden in einem Hause ein britischer Polizeiinspektor und eine Jüdin tot aufgefunden. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln.

Fischerei-Verhandlungen gehen weiter

Moskau, 27. Dezember. Der japanische Botschafter teilte mit, daß die Tokioter Regierung die noch am 23. Dezember von Litwinow-Finkelstein geäußerte Bereitschaft zur Kenntnis nehme, die Verhandlungen über die Verlängerung des Fischereiabkommens auch nach Ablauf des bisherigen Vertrages, also über das Jahresende hinaus, weiterzuführen. Die japanische Regierung hoffe jedoch, daß die Sowjetregierung nunmehr alle Bemühungen unternehme, um in kürzester Frist ein Abkommen zu erreichen.

Weihnachtsgrüße an alle Auslandsdeutschen

Stolze Leistungen von Führer und Volk

Die Rede Rudolf Heß' am Heiligabend — Ehrung der deutschen Mutter

Am Heiligabend hielt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, seine traditionelle Weihnachtsansprache, die von allen deutschen Sendern und zahlreichen ausländischen Stationen übertragen wurde.

Meine lieben deutschen Volksgenossinnen und Volksgenossen im Ausland und in der Heimat! — so begann Heß —. Es ist nun zum sechsten Male Weihnacht in Deutschland eingezogen, seitdem Adolf Hitler das Deutsche Reich und das deutsche Volk führt. Und es ist zugleich das sechstemal, daß die gesamte deutsche Nation, die Heimat und das Auslandsdeutschtum gemeinsam, in einer kurzen halben Stunde vereint sind am Abend des gemütstiefsten aller deutschen Feste. Eine deutsche Stimme trägt das Gedenken der Heimat zu euch Deutschen draußen in aller Welt. Und sie bringt uns in die Heimat zugleich das Bekenntnis eurer Sehnsucht nach unser aller einzigen und geliebten Heimstatt, nach Deutschland.

Gruß an das Deutschtum in aller Welt

An unseren Tannenbäumen sind die Kerzen schon ein wenig heruntergebrannt. Ein stiller, frostkalter Winterabend hüllt deutsches Land in tiefe Nacht ein. In die Häuser der Städte, in die Gehöfte unserer Dörfer ist glücklicher Friede eingezogen. Im engen, behaglichen Kreis der Familien gibt sich ein dankbares Volk der tiefen Freude eines glücklichen Festes hin.

Durch das Wunder des Rundfunks sind auch alle diejenigen mit uns vereint, die auf einsamen Posten — oft allein inmitten fremden Volkstums — diese Stunde verbringen.

So weiß ich von einem jungen Gelehrten, der an der Westküste von Sumatra als einziger Europäer unter Eingeborenen leben muß — schon zum zweiten Male fern der Heimat. So wie ich ihm das Gedenken seiner Eltern übermittle, grüße ich sogleich die deutschen Eltern draußen, — einschließlich meiner eigenen —, und ich grüße die Töchter und Söhne, Gatten und Väter in Deutschostafrika, in Montevideo, in Südwest, in Venezuela, in Chile, in Mexiko, in Brasilien und wo sonst in der weiten Welt, wo überall Deutsche wohnen. Ich ziehe den Kreis des Gedenkens um die Männer, die ausgefahren sind auf Walfang und Haifischfang. Ich ziehe den Kreis zu denen, die mich hören auf unseren Schulschiffen und U-Booten draußen.

1918 — 1938

Zugleich geht unser Erinnern zu den Männern, die an Deutschlands Grenzen auf Wacht stehen, die in Festungen und Kasernen auch an diesem Abend ihren Dienst tun, die Dienst tun auf den Flughäfen und einsamen Seebefestigungen. Ihnen und allen, die auch an diesem Abend pflichttreu ihrem Lande und ihrem Volke dienen, ihnen allen gelten die dankbaren Grüße der deutschen Nation!

Gerade in dieser Weihnacht haben wir besonderen Anlaß, unserem Herrgott zutiefst dankbar zu sein. Dankbar zu sein, daß er den Weg, den Adolf Hitler durch den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volke einschlug, so sichtbar gesegnet hat; daß er ihn so sichtbar gesegnet hat in den Taten, die der Führer mit der deutschen Nation besonders im letzten Jahre vollbringen konnte. Die Größe dieser gewaltigen Ereignisse — sie wird uns erst dann so recht klar, wenn wir bedenken, daß es gerade erst zwanzig Jahre her sind, seit jener Weihnacht, die wohl die unglücklichste gewesen ist, die das deutsche Volk überhaupt erlebte. Welchen Tiefstand hatte das deutsche Volk zur Weihnacht 1918 erreicht! Gedemütigt, erniedrigt, verhöhnt lag es am Boden. Und das schlimmste: es war innerlich zerrissen wie noch nie! Deutsche zerfleischten Deutsche. Gerade in den damaligen Weihnachtstagen erschütterten die Hauptstadt des Reiches schwere Kämpfe, dröhnten die Einschläge der Artillerie und der Minenwerfer. Politischer Terror und Mord herrschte auf der Straße. In den großen Städten war nicht einmal das Leben der Frauen und Kinder sicher. Scham und Hoffnungslosigkeit nahmen selbst dem Stärksten die Lebensfreude. Wieviele verloren damals jede Hoffnung darauf, daß sie wirklich noch einmal eine glückliche deutsche Weihnacht erleben würden.

Und heute, gerade nach 20 Jahren, erlebt die Nation eine Weihnacht so innerlich glücklich und froh, wie kaum je zuvor! Es mögen in früheren Zeiten die materiellen Reichtümer einzelner größer gewesen sein, niemals aber hatte die Gemeinschaft des Volkes insgesamt mehr Anrecht, stolz zu sein im nationalen Glück.

Glückliche Feierstunde der Nation

Diesen Aufstieg aus tiefstem seelischen, materiellen und politischen Elend zu einem Volke, das nie größer und nie geschlossener und damit stärker war als heute, das nie zuvor das Glück der Einheit und gemeinsamer volklicher Festesfreude so erlebte wie heute; das ist das deutsche Wunder — das deutsche Wunder, vor dem wir immer wieder überwältigt und dankbar stehen. So ist diese Stunde eine der glücklichsten nationalen Feierstunden, die das deutsche Volk überhaupt zu erleben vermag.

Es sind drei große geschichtliche Vorgänge, auf die das wiedererstarkte Deutschland als historisch entscheidende Ereignisse in diesem Jahre zurückblicken kann: die Heimkehr Oesterreichs, die Heimkehr des Sudetenlandes und die Entstehung des Walles im Westen.

Jede einzelne Tat ist so groß, daß viele Generationen vor uns stolz darauf gewesen wären, wenigstens eine erlebt zu haben. Und es wäre dieses Erlebnis dann auch der Lebensinhalt dieser einen Generation gewesen.

Es waren schwerste Entscheidungen, die Adolf Hitler ganz allein auf sich nahm, die er in Einsamkeit gefällt und die auch nur er allein vor dem Schicksal und vor seinem Volk trug — Entscheidungen, die nur Segen gebracht und Leid geendet. Ist eine Nation nicht glücklich zu nennen, die solches von ihrem Führer sagen kann? Gewiß —: wir sind stolz, daß Deutschland um zehn Millionen Seelen und um das Land, das ihnen gehört, reicher geworden ist. Noch stolzer aber empfinden wir, daß damit zehn Millionen Menschen das Erhabenste wiederfanden, das eine höhere Macht uns auf dieser Erde gegeben hat: die Freiheit.

Bei dem Ringen um die Freiheit dieser Millionen wurde das deutsche Volk auf die Probe gestellt. Und das deutsche Volk hat diese Probe bestanden! Es zeigte sich zweimal innerhalb weniger Monate der unerhörten Nervenanspannungen gewachsen, die diese Tage der österreichischen und der sudetendeutschen Entscheidung bedeuteten.

Die Kraft dazu gab ihm der unerschütterliche Glaube an den Führer, der wie stets als leuchtendes Beispiel vor seinem Volke stand. Die Kraft gab den Deutschen im alten Reich, in der Ostmark, im Sudetengau und im Ausland der Glaube an die unbedingte Richtigkeit des Handelns Adolf Hitlers. Die Kraft des Glaubens gab ihnen die segnende Hand des Schicksals, die sie über Adolf Hitler fühlten.

Das Leben des Volkes gesichert

Die Voraussetzung für die unerhörten Erfolge des vergangenen Jahres war die unermüdliche Arbeit, die das deutsche Volk seit der Machtergreifung geleistet hat. Bis an die Grenze seiner Kraft hat es gearbeitet und wieder gearbeitet — mit höchster Energie und mit härtester Entschlossenheit. Immer wieder gaben Führung und Gefolgschaft — drinnen und draußen — das Letzte an Einsatzbereitschaft her. So wurde aufgebaut, wie nie zuvor nach einem Zusammenbruch aufgebaut wurde, so erstand eine Wirtschaft, die schweren Stürmen gewachsen ist. **So wurde das Leben unseres Volkes gesichert. Eine Rüstung wurde buchstäblich aus dem Boden gestampft: die stärkste Luftwaffe der Welt, ein Heer, würdig des vergangenen, eine neue Marine, würdig der vergangenen.** Unzählige junge deutsche Männer werden zu Soldaten herangebildet. Hunderttausende deutscher Arbeiter sind aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten gezogen als eine kleine, neuzeitliche Völkerwanderung, den Wall im Westen zu schaffen — diesen Wall, der eine unbezwingbare Festungskette des Schutzes für uns alle, für unsere Frauen, für unsere Kinder und zugleich für unsere Kulturwerte geworden ist. Eine Armee von Arbeitern hat die Armee der Soldaten kraftvoll ergänzt. **Hervorragend haben sich all die Organisationen bewährt, die Adolf Hitler schuf und die nun ihm dienen, ihm, seiner Weltanschauung und der Sicherung und Gestaltung des Lebens seines Volkes.**

Wie prompt und schnell hat die junge deutsche Wehrmacht ihre Aufgabe erfüllt. Die Partei stand mit ihren Gliederungen bereit, komme, was da wolle, die ihr zufallenden Aufgaben zu erfüllen.

In all dem hat sich der starke ordnende Wille gezeigt, dessen Werkzeug der Nationalsozialismus ist. All dieses wurde in einem Jahr unerhörten Mühens vollbracht, und dabei sind die großen Aufgaben doch nicht vernachlässigt worden, die der Führer auf so vielen anderen Gebieten der Nation gestellt hat. **Ist es nicht ein stolzes Kennzeichen deutscher Leistungsfähigkeit, daß bei all der Anstrengung im vergangenen Jahre der dreitausendste Kilometer der Autobahn programmäßig fertig geworden ist!**

Wie ärmlich stehen neben solchen Dokumenten des nationalsozialistischen Erfolges die Zweifler und Kritiker, die noch immer da und dort in der Welt Glauben zu finden hoffen! Laßt sie zweifeln, laßt sie kritisieren, laßt sie reden, laßt sie schreiben — auch diese Propheten werden immer weniger gelten in ihrem eigenen Lande, in dem nur zu viele von ihnen doch Fremde sind und Fremde bleiben werden! Auch sie vermögen den schicksalsbestimmten Weg des nationalsozialistischen Deutschlands zu einer Zukunft, die würdig ist unseres Volkes, nicht aufzuhalten.

In der Rückschau dieser stillen Stunde wollen wir auch die Größe der Verpflichtungen uns vor Augen führen, die die Größe der Ereignisse der letzten Monate von uns fordert. Ueber allem steht: Arbeit und Plichttreue, bis zum letzten. Ich weiß, daß ihr, meine Auslandsdeutschen, auch hier nicht zurückstehen werdet — so wenig ihr zurückstandet gegenüber den anderen Deutschen, als ihr in entscheidenden Stunden durch eure aufrechte Haltung der Heimat halfet: Ihr habt unseren Gegnern draußen das sichtbare Beispiel des Glaubens an unser Recht, des Glaubens an den Führer und des felsenfesten Vertrauens an den Erfolg seines Handelns gegeben!

Symbolische und praktische Entscheidung der Memeldeutschen

Wir gedenken der Deutschen, die — außerhalb des Reiches lebend — sich neuerdings so einmütig zu ihrem Volkstum bekannt und damit sowohl eine symbolische, wie auch eine praktische Entscheidung vollzogen haben: der Memeldeutschen.

In den vergangenen Weihnachtsreden habe ich immer der leidenden deutschbewußten Volksgenossen im Gebiete des ehemaligen Oesterreich gedacht. Wie glücklich bin ich, daß es diesesmal und ab nun für immer dieses Gedenkens nicht mehr bedarf. Ich brauche meine Worte nicht mehr abzuwägen, ihr Ostmärker und Sudetendeutsche.

Auch ihr könnt unbehelligt diese Rede hören die ihr nach der neuen Grenzregelung in der neuen Tschecho-Slowakei verblieben seid. Ich grüße euch, die ihr dort einsteht für euer Volkstum. Wir gedenken auch in diesem Jahre der vielen Opfer, welche die Meere von den Seefahrern forderten. Wir gedenken der Auslandsdeutschen, die in ihrer Arbeit im Dienste für das Großdeutsche Reich starben — der Deutschen, die im Ausland ihr Leben gaben für die deutsche Verkehrsfliegerei. Wir gedenken des jüngsten, innerhalb des Auslandsdeutschtums gebrachten Opfers, des ermordeten Parteigenossen vom Rath. Unsere Gedanken sind in diesem Augenblick in tiefer Anteilnahme bei seinen Eltern.

Ehrenkreuz der deutschen Mutter

Meine Volksgenossen! Führen wir Männer in Zeiten einer solchen geschichtlichen Größe, wie wir sie jetzt erleben, ein Dasein, das mehr Anspannung erfordert als gemeinhin ein ruhiges oder behagliches Leben, so haben nicht minder die Frauen des deutschen Volkes am großen Schicksal ihrer Nation aufopfernd und hingebend mitgewirkt. Wir Männer stehen im Banne eines großen Schaffens, wir sind leidenschaftlich tätig in unserer täglichen Arbeit, uns steht oft in unseren Aufgaben das große Ziel sichtbar vor Augen. Sie, die Frauen, aber haben so häufig die stilleren Pflichten, die schweigend ertragenen Leiden. Sie nehmen uns so hundertfältig die täglichen Sorgen ab, sie geben unserm eigensten Leben die Wärme. Sie bewahren vor allem in ihren Händen das Schicksal der jüngsten einer kommenden Generation, für die wir uns mühen, ein schönes Erbe zu hinterlassen. Und oft sind die Forderungen, die an auslandsdeutsche Frauen gestellt werden, besonders hart — die Frauen, die an der Seite ihrer Männer, manchesmal fern von allem, was das Leben leichter zu gestalten vermag, ausharren müssen.

Den deutschen Frauen gerade zu dieser Weihnacht am Ende eines Jahres, das vielen von ihnen schwere Sorgen um das Liebste auf der Welt gebracht hat, Dank zu sagen, ist mir ein Bedürfnis. Zugleich kann ich der kinderreichen deutschen Mutter auf den Weihnachtstisch eine Gabe legen, die der Führer für sie bestimmt hat. Eine Gabe, die er in einer Verordnung mit folgendem Satz der Oeffentlichkeit übergibt:

„Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter stifte ich das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Dieses Ehrenkreuz wird an Mütter mit vier bis fünf Kindern in Bronze, an Mütter mit sechs bis sieben Kindern in Silber und an Mütter mit acht und mehr Kindern in Gold verliehen. Jeweils am Muttertage werden die Ortsgruppenleiter der NSDAP. den kinderreichen Müttern diese Auszeichnung überreichen. Das Ehrenkreuz trägt die Inschrift: „Das Kind adelt die Mutter“.“

Baumeister eines glücklicheren Weltgebäudes

Meine Volksgenossen! Das deutsche Volk hat heute nicht nur Anlaß, Männern und Frauen gleichen Volkstums in Dankbarkeit sich zu erinnern. Das vergangene Jahr hat nicht nur das deutsche Volk selbst erprobt, es hat auch seine Freunde und Freundschaften in der Welt erprobt. Wir wissen, daß in schicksalsreichen Stunden der Duce mit dem italienischen Volk sich in Entschlüssen, die für diesen großen Mann und für das italienische Imperium ebenfalls schwer gewesen sind, rückhaltlos an die Seite Deutschlands gestellt haben. Das deutsche Volk wiederholt dafür Benito Mussolini und dem italienischen Volk an diesem unserem innerlichsten Feiertag den Dank.

Was der Führer und der Duce mit ihren autoritären Staaten für die Ordnung der Welt durch ihre einander verwandten Ideen bedeuten in der Abwehr des seelen- und völkerzerstörenden Bolschewismus, das wird für alle Zeiten in die Weltgeschichte eingehen. **Es ist unsere tiefe Ueberzeugung, daß diese beiden Männer für unsere Generation und für kommende Generationen bestimmt sind, Baumeister eines glücklicheren Weltgebäudes zu sein und Völkern, die Kulturen schaffen, die Wege zu weisen. Wir dürfen uns glücklich preisen, als Zeitgenossen dieser großen Gestalter von Völkerschicksalen zu leben.**

Am Ende des für uns Deutsche so bedeutungsvollen Jahres sagen wir Dank dem Führer, der uns Führer war zu den großen Ereignissen, der uns Führer war in den großen Ereignissen, der uns den Erfolg gesichert hat.

Wir danken ihm, daß er den Führer uns gezeigt, durch unsere Haltung, durch unser Handeln, durch unsere Arbeit. Indem wir uns würdig zeigen des Führers, danken wir dem, der uns den Führer gesandt.

Wir danken ihm, daß er den Führer uns gesund erhielt — daß er dem Führer zu neuen großen Taten die Kraft gab —, daß er in diesen Taten Adolf Hitlers Wirken segnete —, daß er es segnete in der Größe und Stärke, die er unserem Volke gab, und in dem Glück, das er uns und unserer deutschen Jugend schenkte. Nun danket alle Gott!



So sieht es in Bethlehem aus, von wo die Friedensbotschaft ausging!

Wichtig für Touristen und Skiläufer!

Neue Grenzbestimmungen in den Ostkarpathen

Warschau, 27. Dezember. Der Lemberger Wojewode hat eine neue Verordnung in der Frage der Beschränkungen im Grenzgebiet erlassen, die für das ganze Jahr 1939 gültig ist. Da in den Grenzstreifen eine Reihe von Ortschaften liegen, die Anziehungskraft für den Fremdenverkehr, insbesondere für Skiläufer haben, ist es wichtig zu wissen, **daß Personen, die sich in die Ostkarpathen zu begeben wünschen, eine Erlaubnis des Starosten ihres ständigen Wohnortes besitzen müssen, die die Ortschaften aufführt, in die sie sich zu begeben beabsichtigen.** Der Grenzstreifen erfaßt die Orte, die zwei bis sechs Kilometer von der Grenze entfernt liegen. Personen, die sich dort aufhalten, müssen sich innerhalb von 24 Stunden melden. Es ist in dem Gebiet jeder Verkehr außerhalb der Ortschaften von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang untersagt.

Grynszpans Eltern im Bentschener Lager

Warschau, 27. Dezember. Wie die PAT meldet, befinden sich die Eltern des Mörders vom Raths, Grynszpans, im jüdischen Lager bei Bentschen.

Neuer Sender in Pistjan

Preßburg, 27. Dezember. Die slowakische Regierung genehmigte den Korridorverkehr von Theben nach Engerau sowie die Errichtung eines eigenen slowakischen Senders in Pistjan.

Der Führer bei seinen alten Kampfgenossen

München, 27. Dezember. Die alten Münchener Parteigenossen begingen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des Heiligabend wieder in ihrer Mitte weilte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Getreuen das höchste Weihnachtsglück und die größte Festesfreude schenkte.

Vaterländische Volksbewegung wieder vor Gericht

Helsinki, 27. Dezember. Vor dem Rathausgericht in Helsinki kam die Klage der Regierung gegen die Vaterländische Volksbewegung zur Verhandlung. Der Staatsanwalt brachte in seiner Klageschrift nichts wesentlich Neues hervor, sondern bezeichnete die Vaterländische Volksbewegung als Fortsetzung der seinerzeit verbotenen Lappobewegung. Ebenso seien die Jugendabteilungen der Vaterländischen Volksbewegung eine Frotsetzung der früher verbotenen „blau-schwarzen" Jugendbewegung, die seinerzeit zur Lappo gehörte. Auch sonst habe die Bewegung gegen das Uniformgesetz verstoßen, vor allem aber mit ihrer Propaganda zielbewußt versucht, die finnische demokratische Staatsverfassung in eine Diktatur zu verwandeln. Nach Verlesung zahlreicher Aktenstücke vertagte sich das Gericht bis zum 31. Januar 1939.

Ciano nach Belgrad

Rom, 27. Dezember. Die italienische Presse verzeichnet eine Belgrader Meldung, wonach der italienische Außenminister Graf Ciano Ende Januar auf Einladung der jugoslawischen Regierung sich für einige Tage nach Belgrad begeben werde.

Schluß in Lima

Bestätigung des mageren Ergebnisses

Lima, 27. Dezember. Die panamerikanische Konferenz in Lima hat mit einer Schlußerklärung ihren Abschluß gefunden. Der amerikanische Außenminister Hull versuchte vergeblich, das mehr als magere Ergebnis der Konferenz zu beschönigen. Die amerikanische Presse gibt das schlechte Ergebnis der Konferenz vollkommen zu und bezeichnet dabei Argentinien als den Hauptschuldigen. Als Tagungsort für die nächste panamerikanische Konferenz wurde Bogota, die Hauptstadt Columbiens, gewählt.

Neuer rumänischer Botschafter am Vatikan

Bukarest, 27. Dezember. Der bisherige rumänische Außenminister Comnen wurde zum **Botschafter am Vatikan ernannt.**

Die französische Antwort an Italien

Paris betrachtet das Mussolini-Laval-Abkommen weiterhin als verbindlich

Rom, 27 Dezember. Der französische Botschafter in Rom hat im italienischen Außenamt die Antwort der französischen Regierung auf die Mitteilung, daß Italien die Laval-Mussolini-Abkommen vom Jahre 1935 als nicht in Kraft befindlich betrachte, überreicht.

In den außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Presse nimmt die Antwort Frankreichs den ersten Platz ein. Im Gegensatz zu den Vorlagen geben die Blätter einige Hinweise auf den Inhalt der Antwortnote und betonen, daß die französische Regierung nach wie vor — solange kein neuer Vertrag vorliege — die Abmachungen vom Januar 1935 als gültig betrachte.

Der „Excelsior" teilt mit, daß die französische Regierung in ihrer Note erkläre, sie nehme mit Bedauern die Kündigung der Abmachungen von 1935 zur Kenntnis. Das Blatt spricht dabei von den „wesentlichen Vorteilen" des französisch-italienischen Vertrages von 1935, denen gegenüber Italien jetzt viel weitergehende Zugeständnisse verlange. Diese Methode habe doch zwischen zwei „Schwesternationen" keinen Wert.

Der römische Vertreter des „Journal" bemerkt zu der französischen Antwortnote, daß sie den historischen und juristischen Standpunkt des Quai d'Orsay bekanntgebe, wonach die Laval-Mussolini-Abmachungen immer noch gültig seien.

Wie die Pariser Ausgabe der „New York Herald Tribune" aus London meldet, verlaute, daß Daladier und Bonnet den englischen Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax eingeladen hätten, auf der Reise nach Rom kurzen Aufenthalt in Paris zu nehmen, um sich über die Lage zu unterhalten.

Der Generalresident von Tunis, Labonne, ist am zweiten Weihnachtsfeiertag in der französischen Hauptstadt eingetroffen, um mit der Regierung das genaue Programm der Reise des Ministerpräsidenten nach Korsika und Tunis festzulegen.

Rom empfindet Daladiers Reise als eine Provokation

Die italienisch-französische Spannung bildete auch in den Weihnachtsausgaben das Hauptthema der römischen Presse.

Aus Paris werden die Mutmaßungen und Indiskretionen über den Inhalt der Antwortnote an Italien ausführlich verzeichnet und, ebenso wie die bevorstehende Reise Daladiers, als Versteifung Frankreichs auf seine intransigente Haltung bewertet.

In den Berliner Korrespondenzen wird das Verständnis der deutschen öffentlichen Meinung für den italienischen Standpunkt unterstrichen.

Die Londoner Berichterstatter schließlich wollen aus den Pressestimmen den Eindruck gewinnen, daß man in der englischen Hauptstadt Chamberlain die Absicht zuschreibe, als Vermittler aufzutreten.

Zur Haltung Frankreichs betont der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia", **die Reise Daladiers sei eine Militärdemonstration, die durch keinerlei feindselige Handlungen Italiens gerechtfertigt erscheinen könne und deshalb in Italien als Provokation wirke.** Frankreich begehe damit einen neuen Fehler, denn durch eine Versteifung seiner Positionen könne einzig und allein ein Konflikt verschärft werden, dessen Inhalt von italienischer Seite bisher überhaupt noch nicht definiert worden sei. **Daß Frankreich seine Intransigenz und seine Kampfeslust gegen Italien allem Anschein nach auf die Spitze treiben wolle, nehme Italien ruhig zur Kenntnis, denn es sei auf alles vorbereitet und werde jedem Angreifer entgegenzutreten wissen. „Italien stütze sich auf sein gutes Recht und vertraue auf seine Macht, die diesem Recht so oder so Geltung verschaffen werde."**

„Rückkehr zum Status quo"

Sollte sich das Gerücht bestätigen, wonach die französische Regierung in ihrer Antwortnote von der italienischen Mitteilung Kenntnis nehme und sie als „Rückkehr zum Status quo" betrachte, so werde Italien mit einer solchen Fassung sich einverstanden erklären. Status quo bedeute in der Tat Rückkehr zu jenem feindseligen Zustand, der zwischen Italien und Frankreich seit 1918 herrsche und nur durch das Abkommen von 1935 vorübergehend unterbrochen worden sei. **Eine solche Rückkehr zum Status quo berechtige aber Italien:**

1. von Frankreich jene Kolonialkompensationen zu fordern, zu deren Lösung sich Frankreich im Londoner Abkommen verpflichtet habe,

2. gegen die unrechtmäßige und drückende Behandlung der Tunis-Italiener zu reagieren, deren Rechte in einem Statut niedergelegt worden seien, das nicht einseitig abgeändert werden könne,

3. Fragen aufzuwerfen und Lösungen zu fordern, die außerhalb des Rahmens der nunmehr als inexistent betrachteten Abkommen von 1935 lägen.

Italiens Interessengebiete im Mittelmeer und in Afrika

Durch einen offiziellen Schritt hat bekanntlich Italien der französischen Regierung Mitteilung gemacht, daß es die Abmachungen vom 6. Januar 1935, den bekannten Mussolini-Laval-Vertrag, als nicht mehr bestehend betrachte, weil keine Ratifizierung erfolgte. Gleichzeitig hat Rom an die im Londoner Geheimvertrag vom 6. April 1915 gegebenen Kolonialversprechen erinnert und die Erwartung auf entsprechende Vorschläge ausgesprochen. Die Kreise unserer Karte veranschaulichen die gegenwärtig im Brennpunkt stehenden italienischen Interessengebiete.

FRANKREICH — ITALIEN — JUGOSLAWIEN — RUMÄNIEN — SOWJET-RUSSLAND — BULG. — Schwarzes Meer — Kasp. Meer — SPANIEN — KORSIKA — ROM — BALEAREN — SARDINIEN — GR. — TÜRKEI — SIZILIEN — TUNIS — KRETA — ZYPERN — SYRIEN — IRAN — Mittelländ. Meer — ALGERIEN — TRIPOLIS — IRAK — LIBYEN — SUEZKANAL — ÄGYPTEN — ARABIEN — Rotes Meer — ENGL.-ÄGYPT. SUDAN — FRZ. SOMALILD — DSCHIBUTI — ADDIS ABEBA — BRIT. SOMALILD — ÄTHIOPIEN — Italien — Franz. — 0 200 400 600 Km

Neue Versprechungen Ungarns

Hoffentlich bleibt es nicht nur wieder bei den Worten — Erklärung Imredys zur Minderheitenfrage

Budapest, 27. Dezember. Ministerpräsident Imredy schreibt in der Weihnachtsnummer des „Pester Lloyd" über die „Minderheitenpolitik" Ungarns u. a. folgendes:

„Gute Behandlung der Minderheiten hat keine obere oder untere Grenze. Die Grenzlinie wird durch die Minderheit selbst kraft ihrer Einstellung zur ungarischen Staatsidee bestimmt. In Rumpfungarn leben in größerer Anzahl deutschsprechende Mitbürger, derer sich der ungarische Staat liebevoll annimmt. Bereits die früheren Regierungen haben dem deutschsprachigen Unterricht immer breiteren Raum eröffnet. **Die gegenwärtige Regierung will auf dem Gebiet des Elementarunterrichts treu den Grundsatz befolgen, daß deutschsprechende Kinder in deutsche Schulen gehören.** Weiter wird auch eine besondere deutsche Lehrerbildungsanstalt errichtet werden. Die Regierung plant ferner die Errichtung deutscher Mittelschulen und landwirtschaftlicher Ausbildungskurse. Die deutschsprachige Bevölkerung wird nicht behindert, in ihren Kirchen deutsche Predigten zu hören, deutsch zu singen und ihre Geistlichen werden schon **im Seminar eine entsprechende deutsche Ausbildung erhalten.**

Ein objektiver Beobachter kann daher feststellen, daß seitens der ungarischen Regierung auf dem Gebiete der Geltendmachung der Minderheitenrechte eine stufenweise fortschreitende Tendenz in Erscheinung tritt. Es werden immer neue Institutionen ins Leben gerufen und die alten fortentwickelt. **Die Regierung wird auch ein Regierungskommissariat für Minderheitenwesen ins Leben rufen, um über die Verhältnisse und Sonderwünsche der deutschen Minderheit schnell und ständig unterrichtet zu sein."**

Das Schulwesen in der Karpatho-Ukraine

Prag, 27. Dezember. Eine Statistik des Schulministeriums in der Karpatho-Ukraine über den Stand des Schulwesens weist nach, daß es 500 Volksschulen gibt, von denen 465 ukrainisch, 17 deutsch, 4 ungarisch und 4 hebräisch sind. Ferner sind 24 Bürgerschulen vorhanden darunter 22 ukrainische, eine deutsche und eine ungarische. Außerdem gibt es 7 Realgymnasien, von denen 6 ukrainisch und eins tschechisch sind. Die Volksschulen mit tschechischer Unterrichtssprache sind nicht berücksichtigt, weil ihre Zahl erst nach der Durchführung der neuen Einschreibungen bestimmt werden wird.

Deutschtumsführer beim lettischen Staatspräsidenten

Riga, 27. Dezember. Wie die Blätter melden, empfing der Staatspräsident Lettlands Ulmanis den kürzlich neugewählten Präsidenten der deutsch-baltischen Volksgemeinschaft in Lettland, Alfred Intelmann, zusammen mit den beiden Vizepräsidenten Schwartz und Sticzinsky. Es handelt sich um die erste Audienz der deutschen Volksgruppe in Lettland beim lettischen Staatspräsidenten.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

SPORT VOM TAGE

Ski-Weltmeisterschaften

Beschränkung der Teilnehmerzahlen

Während die Wettkampfbestimmungen des Internationalen Skiverbandes vorsehen, daß bei den Weltmeisterschaftsprüfungen in den alpinen Uebungen Abfahrt und Torlauf jedes Land nur mit höchstens vier Bewerbern vertreten sein darf, hat es hinsichtlich der nordischen Uebungen bisher keine Beschränkungen gegeben. Das führte verschiedentlich zu einer allzu starken Uebervorteilung der Gast-Nationen. So stand beispielsweise bei den letzten Weltmeisterschaften in Lahti ein **Riesenaufgebot finnischer Läufer und Springer im Wettbewerb,** das die Zahl der gesamten ausländischen Bewerber erheblich übertraf. Ein einwandfreies Messen der Kräfte ist auf einer derartigen Basis naturgemäß unmöglich.

Der Internationale Ski-Verband hat den verschiedenen Anregungen, hinsichtlich der nordischen Prüfungen die Teilnehmerzahlen ebenfalls zu begrenzen, nunmehr Rechnung getragen. Für die Weltmeisterschaften in Zakopane vom 11. bis 19. Februar werden erstmalig versuchsweise die Zahl der Läufer und Springer aus jedem Landesverband begrenzt, und zwar auf je 30 für Sprung, 18-Kilometer-Langlauf, 50-Kilometer-Dauerlauf sowie zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf. Auch diese Zahlen sind noch reichlich bemessen, geben sie doch dem veranstaltenden Verbande die Möglichkeit — da der 18-Kilometer-Lauf für Sonder- und Kombinationswertung gemeinsam durchgeführt wird —, diese Prüfung mit 60 Läufern zu bestreiten.

Arents gefiel in Paris

Am ersten Feiertag wurde auf der Winterbahn in Paris ein aus fünf Wettbewerben bestehender Kampf „Frankreich—Ausland" ausgetragen, bei dem auf jeder Seite zehn Straßenfahrer mitwirkten. In der Gesamtwertung waren die Franzosen mit 3:2 Siegen erfolgreich. Eine ausgezeichnete Figur machte der deutsche Straßenmeister Josef Arents (Köln), der, obwohl als letzter gestartet, das 15-Kilometer-Rennen hinter kleinen Motoren in 16:27.6 gegen Bertocco (15 m), van Amsterdam (100 m), Mithouard (200 m), Rossi (240 m) und A. Magne (270 m zur.) gewann. In dem von den Italienern Guerra-Olmo in 1:05:07 gewonnenen 50-Km-Mannschaftsfahren besetzten die Deutschen Arents-Wengler mit Rundenrückstand den 7. Platz.

Turiello — Europameister

Der Kampf um die derzeit freie Europameisterschaft im Weltergewichtsboxen, der am zweiten Weihnachtsfeiertag im Mailänder Sportpalast vor fast 10 000 Zuschauern, darunter auch dem Herzog von Bergamo und Vito Mussolino, ausgetragen wurde, endete mit dem erwarteten Punktsiege des Italieners Saverio Turiello über den Belgier Felix Wouters. Dieser Kampf beansprucht auch in Deutschland größtes Interesse, tritt doch nunmehr Turiello als neuer Europameister am 13. Januar im Berliner Sportpalast gegen Gustav Eder an, gegen den er, wenn die Genehmigung erwirkt werden kann, seinen Titel freiwillig aufs Spiel setzen soll.

Nur 5000 Plätze mehr

Die großen Umbaupläne für das Wembley-Stadion, dessen 93 000 Plätze sich schon seit Beginn als zu wenig bei den Fußballpokal-Endspielen herausgestellt haben, sind auf ein weiteres Jahr zurückgestellt worden. Man begnügt sich mit behelfsmäßigen Erweiterungen um 5000 Plätze, so daß für das nächste Pokal-Endspiel 98 000 Karten verkauft werden können.

Sehr gute Kanadier

Weihnachten im Berliner Sportpalast

Auch an diesem Weihnachtsfest wartete der Berliner Sportpalast wieder mit einem erlesenen Programm auf, das viele Höhepunkte brachte. Sehr gutes Können verrieten die kanadischen Eishockeyspieler aus Trial, die „Smoke-Eaters", die im Kampf mit einer Berliner Auswahlmannschafts überaus leicht mit 5:1 (2:1, 1:0, 2:0) gewannen, wobei man den Eindruck hatte, daß die Gäste aus Uebersee, wenn sie sich völlig an die veränderten Verhältnisse gewöhnt haben, ein noch eindrucksvolleres Spiel zeigen werden. Das Ergebnis wäre zweifellos höher ausgefallen, wenn die Berliner Mannschaft, in der Hoffmann (Wespen) das Tor hütete, nicht so gut in der Deckung gewesen wäre. Der Kanadier Ab Cronie eröffnete den Torreigen nach schöner Kombination. Kurz darauf erzielte Kelch durch Verwandlung einer Vorlage von Ertl das Ehrentor, dem Joe Benoit unmittelbar darauf das zweite Tor für Kanada folgen ließ. Im zweiten, noch schnelleren Drittel erhöhte Kanada durch Dick Nowenak auf 3:1 und im letzten Spielabschnitt, in dem die Gäste die Lage einwandfrei beherrschten, waren Benoit und Jimmy Morris die Torschützen.

Glänzende Leistungen gab es im Kunstlauf. Die Geschwister Pausin, die ihr neues Meisterschaftsprogram erst bei der Deutschen Meisterschaft zeigen werden, gaben ein aus alter und neuer Kür gemischtes Laufen zum besten, das ihre hochentwickelte Kunst in vollstem Lichte erstrahlen ließ. Ebenso wie sie mußte auch die englische Meisterin Cecilia Colledge, die eine unerhört schwierige Kür mit größter Sicherheit und voller technischer Reife vortrug, wiederholt Zugaben geben.

Der zweite Tag

Im ausverkauften Sportpalast — auch der Reichssportführer befand sich unter den Zuschauern — stellten sich die kanadischen Eishockeyspieler „Smoke Eaters" am 2. Weihnachtstag noch einmal in Berlin vor. Dabei gefielen sie noch besser als am Vortage und schlugen die durch die Wiener Spieler Wurm, Csöngei, Novak und Zehetmeyer verstärkte Berliner Mannschaft mit 9:1 (3:0, 4:0, 2:1) Toren. Die überseeischen Gäste erledigten die einzelnen Spielabschnitte in einem tollen Tempo und ließen der deutschen Mannschaft keine Zeit zur Entfaltung. Erst im Schlußdrittel kam Berlin-Wien etwas auf, aber nur das Ehrentor durch den besten Stürmer Novak konnte herausgeholt werden. **Die Kanadier schossen aus allen Lagen.** Man hatte jedoch das Gefühl, daß Hoffmann nicht neun Tore durchgelassen hätte. Der erfolgreichste kanadische Torschütze war Benoit mit vier Treffern. Der einzige deutsche Treffer fiel beim Stande von 8:0.

Das Kunstlaufprogramm war genau so besetzt wie am Vortage. Der Beifall über die Meisterleistungen von Cecilia Colledge, der Geschwister Pausin und aller andern wollte kein Ende nehmen. Als neues Talent stellte sich die erst 12 Jahre alte Eva Myklowa (Prag) vor.

Pokalspiele in Garmisch

Im Olympia-Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen begannen die Spiele um den **Halt-Pokal** mit einem Treffen zwischen dem vorjährigen Sieger, dem ungarischen Meister BKE-Budapest, und dem SC Rießersee. Durch einen klaren Sieg von 5:2 bestätigte der deutsche Meister seine derzeitige gute Form.

Am Montag wurde das zweite Pokalspiel ausgetragen. Der Pokalverteidiger, Budapester Eislauf-Verein, zeigte sich diesmal von einer wesentlich besseren Seite als am Vortage. Er siegte mit 5:3 gegen die Zehlendorfer Wespen. Im ersten Drittel waren die Ungarn überlegen. Durch überraschende Vorstöße erzielten sie bald nach Beginn durch Miklos zwei Treffer. Im Anfang des zweiten Abschnittes erhöhte Farkas auf 3:0. Dann hatten sich die Wespen gefunden, lieferten eine völlig ebenbürtige Partie. Zum Ausgleich wollte es jedoch nicht reichen.

Für die Weltmeisterschaften gerüstet

In Zakopane sind die Vorbereitungen für die Skiweltmeisterschaften, die vom 12.—19. Februar stattfinden, schon vollendet. Unser Bild zeigt die große Sprungschanze und das Skistadion Zakopane

Hellblau gewann

Skiwettkampf Oxford—Cambridge

Der traditionelle Ski-Wettkampf zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge fand in diesem Jahre nicht, wie üblich, in der Schweiz, sondern in Sestriere, einem der bedeutendsten Wintersportplätze Italiens, statt. In der Gesamtwertung aller Wettbewerbe gab es einen überlegenen Sieg der „hellblauen" Cambridge-Mannschaft. Einen Doppelerfolg errang Bradley (Cambridge), der den 16-Kilometer-Langlauf in 1:06:19,8 und den Sprunglauf mit 117,5 Punkten gewann. Im freien Abfahrtslauf siegte Waddel (Cambridge) in 2:48,2, und im Torlauf war Garrow (Oxford) in 3:27,8 der Beste vor Waddel und Bradley, von denen Waddel den ersten Platz in der Kombination Abfahrt-Torlauf besetzte.

Fünf Mannschaften beim Spengler-Pokal

Trotz eifrigster Bemühungen ist es dem EHC. Davos doch nicht mehr gelungen, eine deutsche Mannschaft für das am 27. Dezember beginnende Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal zu bekommen. Terminschwierigkeiten machten einen Strich durch die Rechnung. Die fünf verbleibenden Mannschaften sind: EHC. Davos, Züricher Schlittschuhclub, Universität Oxford, LTC-Prag und Göta-Stockholm. Es spielt vom heutigen Dienstag ab jeder gegen jeden, wobei einer der Teilnehmer pausieren muß.

Eishockeyturnier in St. Moritz

Spannende Kämpfe brachten die beiden ersten Tage des internationalen Eishockey-Turniers um die Trophäe von St. Moritz, an dem die Mannschaften von Göta-Stockholm, Schwarzblaue Teufel-Mailand, Wintersport-Zirkel aus Brüssel und HC-St. Moritz beteiligt sind. Am ersten Tage siegten die Brüsseler überraschend gegen Stockholm mit 4:2 und Mailand gegen St. Moritz mit 2:0. Die beiden Spiele des Montags endeten unentschieden, und zwar St. Moritz—Stockholm 1:1 und Brüssel—Mailand 2:2.

*

Ein wahres Schützenfest veranstalteten die Eishockeyspieler des HC Davos am Montag im Freundschaftskampf mit der Universität Oxford. Die englischen Studenten wurden mit nicht weniger als 23:0 (4:0, 11:0, 8:0) geschlagen.

Deutscher Reitersieg in Zakopane

Ein Stechen entschied

In Zakopane begann am 2. Feiertag ein internationales Reitturnier, das gleich im Eröffnungsspringen einen deutschen Erfolg brachte. SS-Scharführer Scharfetter steuerte die Schimmelstute „Amneris" zum Siege. Er hatte mit Oberleutnant Sroczyński auf „Bina" mit der gleichen Zeit die Bahn fehlerlos genommen, so daß ein Stechen entscheiden mußte. Dabei machte nun der Pole 4 Strafpunkte, während Scharfetter wieder fehlerlos über die Bahn ging und den Wettbewerb in der Zeit 1:17,8 gewann.

Endlich geschafft

Die 3000. Siegesfahrt von Charlie Mills

Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen ist es am zweiten Weihnachtstage in Mariendorf Charlie Mills doch endlich gelungen, das dritte Tausend seiner in einer 35jährigen Laufbahn errungenen Erfolge vollzumachen. Fast schien es so, als ob der 50jährige Meisterfahrer auch an diesem Tage wieder leer ausgehen sollte, denn mit Friedensbotin und Ostende langte es nur zu zweiten Plätzen. Im Julklapp-Rennen gelang Mills dann aber mit Mario der große Wurf. Die führende Yacht sprang Mitte des Einlaufs an, und so war der Weg zum Siege für Mario frei, der unter dem stürmischen Beifall der Menge mit einer Länge gegen Consul und Yacht gewann. Der Beifallssturm steigerte sich noch, als Charlie Mills, mit einem riesigen goldenen Lorbeerkranz geschmückt, seine Ehrenrunde fuhr.

3000 Siege im Rennwagen ist eine Zahl von Erfolgen, die bislang noch kein Trabrenntrainer erringen konnte. Wenn Ch. Mills, der im Juli 1934 in seinem Geburtsort Bahrenfeld seinen 2500. Sieg gefeiert hat, so fortfährt, wird es ihm in absehbarer Zeit auch gelingen, noch den in Belgien tätigen englischen Flachrennjockey Heapy zu überflügeln, der vor etwa eineinhalb Jahren seinen 3000. Sieger ritt.

Bradl sprang wieder

Auf der Neuen Steinbach-Schanze zu Reit im Winkl wickelte der dortige Wintersportverein das erste Skispringen ab, das sich einer recht guten Beteiligung erfreute. Da auch die Schneeverhältnisse durchaus günstig waren, bekamen die zahlreichen Zuschauer recht viel zu sehen, zumal 80 Teilnehmer bester Klasse über die Schanze gingen.

Viel beachtet wurde der Start des Salzburgers Josef Bradl, der zum ersten Male nach seiner Wiederherstellung wieder sprang. Er siegte in der Jungmannenklasse unangefochten mit Sprüngen von 60 und 62,5 Meter mit Note 152,0 und belegte in der Gesamtwertung den dritten Platz. Tagesbester war der Norweger Randmond Sörensen mit zwei vorbildlichen Sprüngen von 61 und 61,5 Meter. Im zweiten Durchgang wurde Sörensen von Toni Eisgruber erheblich übertroffen, der mit 65 Meter den weitesten Sprung zum besten gab. Der deutsche Meister Haselberger belegte in dieser Klasse den dritten Platz.

Schneefall verhindert Skispringen

Die im Riesengebirge und in der Grafschaft Glatz angesetzten Skispringen konnten nicht durchgeführt werden. Obwohl Schnee in einer Dichte von 25 Zentimeter gefallen war, durfte man an eine Austragung der angesetzten Prüfungen nicht herangehen, da bei einer Kälte von mehr als 6 Grad der Pulverschnee die Durchführung nicht zuließ. So kam auch Oberschreiberhau — zum ersten Male — um das **traditionelle Weihnachtsspringen.**

Wiener Fußballer im Altreich

Admira gab in Berlin eine gute Vorstellung

Eine wirklich gute Vorstellung gab am ersten Weihnachtsfeiertag die Mannschaft der Wiener Admira in der Reichshauptstadt. Die Wiener Gäste schlugen auf dem schneebedeckten Boden des Poststadions die Mannschaft von Tennis-Borussia hoch mit 7:3 (5:1) Toren. An dem Siege gibt es nichts zu rütteln; er brauchte aber nicht so hoch auszufallen. In der Tennisabwehr wollte es auf der linken Seite (Brunke—Schulz) gar nicht klappen, und so konnte Hahnemann, der ein wirklich großartiges Stürmerspiel vorführte, in der ersten Hälfte innerhalb einer knappen halben Stunde allein vier Tore schießen. Der Angriff der Berliner kam gegen die gute gegnerische Abwehr nur selten zum Zuge, Marischka als Verteidiger lieferte hier eine besonders eindrucksvolle Partie. Platzer hielt überdies zwei Elfmeter, die von Berndt bzw. Wilde herzlich schlecht geschossen wurden.

Sehr viel weniger als Admira zeigte am **zweiten Festtag die Mannschaft von Austria,** die am Gesundbrunnen vor 8000 Zuschauern gegen Hertha-BSC unentschieden 2:2 spielte.

Nach dem guten Start in Berlin gab die Mannschaft der Wiener Admira am zweiten Feiertag in Mannheim eine enttäuschende Vorstellung. Sie wurde vom **VfR. Mannheim** 4:2 geschlagen. Den Spielern steckte natürlich der Kampf gegen Tennis-Borussia und die lange Bahnfahrt in den Knochen.

Wacker-München erzielte gegen den Wiener Sportklub ein Remis von 2:2.

Mit einem Unentschieden und einem Siege in zwei torreichen Spielen schloß Rapid in Wien, der große Favorit für das Endspiel um den Tschammer-Pokal, seine Sachsen-Reise ab. Am ersten Feiertag trennten sich die Wiener vom Chemnitzer Polizei SpV. unentschieden 5:5, während VfB Leipzig 7:4 geschlagen wurde.

Vienna-Wien, die am Tage vorher die Spielvereinigung Erfurt 7:1 abgefertigt hatte, wurde vom Dresdener Sport-Club 4:3 besiegt. SC. Planitz schlug Austria 4:3.

Sport in Kürze

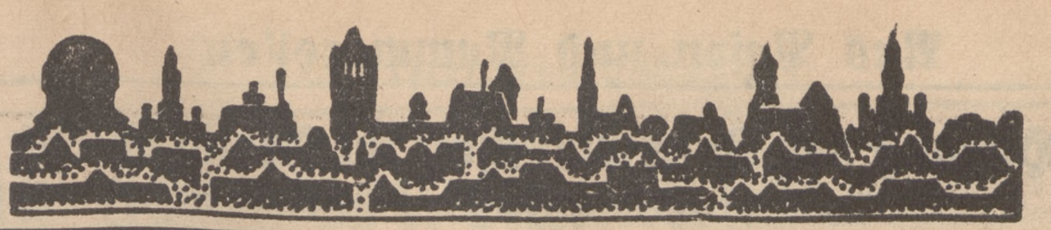
Ein Fußballtreffen zwischen „Ruch" und „AKS" im Chorzower Stadion brachte „Ruch" einen 5:2-Sieg.

Das Eishockey-Treffen zwischen „ŁKS" und „Union-Touring" in Lodz brachte „ŁKS" einen Sieg von 6:5.

Der Box-Länderkampf zwischen Polens Reserven und Holland wird wahrscheinlich in Posen stattfinden.

Die zu Weihnachten ausgetragenen Eishockey-Wettkämpfe um die Posener Bezirksmeisterschaft brachten folgende Ergebnisse: „Warta" schlug die „AZS"-Reserven 3:1, während „WK" den „AZS"-Reserven knapp 1:2 unterlag.

Die Eishockey-Mannschaft der Lemberger „Czarni" errang in Rumänien zwei Siege über „Venus" und „Telephon Club Romana", **beide Male mit 2:1.**

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 27. Dezember

Mittwoch: Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.45; Mondaufgang 10.43, Monduntergang 23.08.

Wasserstand der Warthe am 27. Dez. + 0,50 gegen + 0,48 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 28. Dezemb.: Bei mäßigen bis frischen westlichen Winden bedeckt; zeitweise Schneefälle; nur geringer Frost.

Teatr Wielki

Dienstag 15 Uhr: „Peter und Paul im Schlaraffenland" und „Die Puppenfee"; 20 Uhr: „Straszny Dwór"
Mittwoch: „Tausend und eine Nacht"
Donnerstag: „Tiefland"

Kinos:

Apollo: „Zapomniana melodia"
Gwiazda: „Prinzeßchen" (Poln.)
Metropolis: „Die vier Gesellen" (Deutsch)
Nowe: „Mädchenpensionat" (Deutsch)
Sfinks: „Wovon die Frauen träumen" (Poln.)
Słońce: „Lumpazivagabundus" (Deutsch)
Wilsona: „Zigeunerprinzessin" (Engl.)

Nach dem Fest

Die Weihnachtstage hatten gutes Winterwetter, mit Ausnahme des starken Schneefalls, den man sich gewünscht hatte, der aber nicht kam, so daß die Rodelbahnen nicht richtig in Schwung kommen wollten und die Skiläufer keine helle Freude hatten. Dafür wurde bei mäßigem Frost dem Eislaufsport eifrig gehuldigt. Der Temperaturanstieg, der im Laufe des Festes festgestellt wurde, ist heute morgen einem weiteren Sinken der Temperatur gewichen.

Nachdem es am Sonnabend in den Straßen still geworden war, kam Knecht Rupprecht, allerdings nicht mit dem Schlitten, und verteilte seine Gaben. Der Arbeitslosen der Stadt war am Vormittag mit der traditionellen Einbescherung gedacht worden. Auf dem Plac Wolności erstrahlte ein Lichterbaum für diejenigen, die sich keinen Christbaum in die Stube stellen konnten.

Kinderbescherung

der deutschen Franziskaner-Kirchengemeinde

Wie überall, wo Deutsche im Auslande wohnen, so veranstaltete auch hier in Posen die deutsche katholische Franziskaner-Kirchengemeinde eine Kinderbescherung, die dank der tätigen Mitarbeit der Caritas-Schwester und eines Kreises junger Damen, die in wochenlanger emsiger Arbeit aus den eingegangenen reichen Mitteln die Voraussetzungen für diese Bescherung geschaffen hatten, bei groß und klein helle Freude auslöste. Diese Veranstaltung fand am Freitag, 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr im VdK.-Heim in Gegenwart der Vorstandsmitglieder der deutschen katholischen Vereine und geladener Gäste statt, unter denen man die Domherren Dr. Steuer und Dr. Paech bemerkte. Ein Weihnachtsbaum erstrahlte im Lichterglanze. Auch die selbstgezimmerte Krippe des St. Antonius-Vereins fehlte nicht. Das reichhaltige Programm stand im Zeichen des Weihnachtsgedankens. Pater Breitinger sprach von der Liebe des Christkindes zu den Menschenkindern und der Erwiderung dieser Liebe durch Gebet, regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes, durch Gehorsam und Dankbarkeit gegen das Gotteskind, die Eltern, die Lehrer und andere Vorgesetzte. Die Ansprache des Seelsorgers wurde von Weihnachtsliedern, Weihnachtsgedichten und einem Krippenspiel von Karl Jacobs umrahmt. Hierauf nahmen die Kinder an gedeckten Tischen Platz und taten sich gütlich an Kaffee und Kuchen, an Aepfeln, Pfefferkuchen, Nüssen und anderem mehr. Es wurden 28 Kinder mit Gaben bedacht, die ihnen die Liebe übermaßen gespendet hatte. Auf den Gesichtern der Kinder lag der Widerschein echter Weihnachtsfreude. Mit kurzen Mahnworten des Seelsorgers wurde die Veranstaltung geschlossen. Besonderer Dank gebührt dem Seelsorger Pater Breitinger, der Caritas-Schwester und den Damen der Arbeitsgemeinschaft, der Leiterin des St. Antonius-Vereins und den Musikanten.

Historischer Umzug. Der Posener „Sokół" veranstaltete am gestrigen Tage zur Erinnerung an die 20. Wiederkehr des historischen Marsches vom Bernhardinerplatz zum Bahnhof und zurück zum Bazar einen Umzug durch die Stadt, der denselben Weg einschlug wie vor zwanzig Jahren, als Paderewski vom Bahnhof abgeholt wurde.

Viel Arbeit hatte die Rettungsbereitschaft im Laufe der Feiertage. Sie wurde am zweiten Feiertage in 170 Fällen, hauptsächlich zu Grippekranken, gerufen. Am ersten Weihnachtstage mußte die Rettungsbereitschaft in 127 Fällen **eingreifen.**

Photofalle für Verkehrssünder

Ein neues Hilfsmittel für den Kampf gegen die Autoraserei

Vor einem Verkehrsrichter in Washington spielte sich kürzlich folgende ergötzliche Szene ab, die für die Anwesenden jedoch nicht nur unterhaltsam, sondern auch sehr lehrreich war, denn es kam dabei eine ganz neuartige Methode der Ueberführung von Verkehrssündern zur Sprache. Vorgeführt wurde eine Automobilistin, eine hochelegante Dame, die zwar längst dem Backfischalter entwachsen war, dafür aber über um so jugendlicheres Temperament verfügte. Das zeigte sich zur Freude aller Zuhörer noch, bevor der Richter in die Verhandlung eintrat.

„Ich weiß gar nicht, was Sie von mir wollen!" kreischte sie in höchster Empörung, „seit fünfundzwanzig Jahren fahre ich Auto, aber so etwas habe ich noch nicht erlebt. Da schickt man mir hier einfach eine Vorladung ins Haus und behauptet, ich hätte die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschritten. Dabei hat mich doch gar kein Polizist verfolgt und angehalten, wie es doch sonst geschehen ist, wenn ich zu schnell gefahren bin. Ich kann doch wenigstens verlangen, daß man vorschriftsgemäß gegen mich vorgeht, wenn man schon glaubt, ich fahre zu schnell. Ich bestreite, daß man mich verurteilen kann."

Der Richter strich sich mit dem Taschentuch über die Stirn, den Schweiß abzuwischen, und schnappte mühsam nach Luft. Es war wirklich nicht leicht, die Aufgeregte zum Schweigen zu bringen und sie zu ihren Personalien zu vernehmen. Kaum war das geschehen, als sich auch schon ein neuer uferloser Wortschwall über den Richter ergoß. Doch der lächelte nur verschmitzt, entnahm den Akten eine Photographie und legte sie der Automobilistin vor: „Wollen Sie sich bitte einmal diese Photographie ansehen?" sprach er in väterlichem Tone, „ist das nicht ein sehr interessantes Bild?"

Sprachlos vor Staunen

Der Redestrom der Dame brach mit einem hörbaren Ruck ab. Sie schluckte einige Male, räusperte sich und war, was bei ihr sicherlich selten vorkommen mag, sprachlos vor Staunen.

„Das — das ist ja die Rückfront von meinem Wagen!" faßte sie sich endlich, „und am Steuer sitze ich selbst, ich erkenne mich nämlich an meinem Hut!"

Der Richter nickte: „Sehr richtig, nicht wahr, ein Irrtum ist doch vollkommen ausgeschlossen. Außerdem ist ja auch die Nummer Ihres Wagens deutlich genug zu entziffern. Aber was sehen Sie denn noch weiter auf dem Bild?"

„Die Kühlerhaube eines zweiten Wagens, der offenbar hinter dem meinen herfährt. Und auf dem Kühler dieses zweiten Wagens steht ein großer Geschwindigkeitsmesser — aber ...", sie holte zu einem wortreichen Gegenangriff aus: „Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß ich so schnell gefahren sei, wie dieser Geschwindigkeitsmesser anzeigt, nämlich **60 Meilen!** Das ist ja eine unerhörte Unterstellung! So schnell fahre ich doch nur, wenn ich bei guter Laune bin, und das ist bei mir sehr selten! Ich protestiere ...!"

Einwandfreier Schuldbeweis

„Beruhigen Sie sich nur!" schmunzelte der Richter, „Ihr Protest hilft Ihnen **nichts,** Sie sind durch dieses Bild einwandfrei überführt, innerhalb eines bebauten Geländes 60 Stundenmeilen gefahren zu sein. Ich verurteile Sie angesichts Ihrer wegen des gleichen Deliktes erhaltenen früheren Strafen zu drei Wochen Gefängnis!"

Und dann erläuterte der Richter die Bedeutung des Bildes. Er erklärte, daß neuerdings eine Anzahl von Polizeiautomobilen mit einem großen Geschwindigkeitsmesser ausgerüstet worden ist, der sich vorn an der Kühlerhaube befindet, das Zifferblatt dem Chauffeur zugekehrt. An dem gleichen Wagen ist aber auch eine Photokamera angebracht, und zwar an der Windschutzscheibe, mit dem Objektiv nach vorn.

Trifft nun ein solches Polizeiauto einen Automobilisten, der vermutlich die Höchstgeschwindigkeit überschreitet, dann fährt das Polizeiauto hinter ihm her, bis es ihn bis auf wenige Meter erreicht hat. In diesem Abstand hält es sich einige Augenblicke, damit sich der Geschwindigkeitsmesser vorn an der Kühlerhaube genau einstellen kann. Er zeigt nun genau die Geschwindigkeit an, die der Verkehrssünder hat.

Jetzt drückt der Chauffeur im Polizeiwagen auf einen Knopf und löst damit die Kamera an der Windschutzscheibe aus. Damit ist alles geschehen. Auf dem Bild, das man auf diese Weise erhält, kann man nicht nur den Wagen des Verkehrssünders und dessen Erkennungsnummer sehen, sondern auch **den Zeiger des Geschwindigkeitsmessers auf dem Kühler des Polizeiautos,** der die Geschwindigkeit des fremden Wagens anzeigt. Hier gibt es keine Ausrede des Automobilisten. Er ist überführt, sofern der Zeiger auf dem Bild eine zu hohe Geschwindigkeit bekundet. Die Vernehmung von Zeugen erübrigt sich, ebenso wie alle umständlichen Nachprüfungen. Vermutlich wird die gesamte Polizei der Vereinigten Staaten sich künftig dieser so einfachen, billigen und doch zuverlässigen „Photofalle" im Kampf gegen die Verkehrssünder bedienen.

Barkauf ist das Oel der Wirtschaft — schneller Um auf senkt den Preis!

Brand im Schaufenster. In der Nacht zum zweiten Feiertag wurde die Feuerwehr nach dem Wäschegeschäft der Firma Schubert in der Nowa gerufen, wo vermutlich durch Kurzschluß ein Feuer entstanden war. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen. Durch das Feuer sind Dekorationen des Schaufensters vernichtet worden.

Film-Besprechungen

Apollo: „Die vergessene Melodie"

Mit einem Kajak-Ausflug von Fortbildungsschülerinnen fängt die Sache an und wird in tollen Streichen fortgesetzt, bis natürlich wieder alles ins Lot kommt. Der Einfall, daß sich ein Industrieller die chemische Formel für eine neue Seife nur im Rhythmus einer Schlagermelodie merken kann, ist ein durchaus lustspielhafter Gedanke, der hier in einer schwungvollen Handlung zur Geltung kommt. Die Wiedergabe der Schulpossen trägt eine ausgelassene Note. Von den Darstellern gefällt uns besonders Orwid, der als Schuldiener sehr natürlich wirkt. Michal Znicz löst seine schwierige Aufgabe mit Geschick, Andrzejewska kehrt den Klassenrüpel deutlich heraus, Grossówna und Żabczyński spielen in dieser unterhaltsamen Verwechslungskomödie die Verliebten, Fertner sorgt in guter Assistenz von Sielański für durchschlagende Lacherfolge, die einen großen Teil der Szenenfolge ausmachen.

Metropolis: „Die vier Gesellen"

Vier tapfere Mädels, die eben erst die Kunstgewerbeschule hinter sich haben, gründen eine Arbeitsgemeinschaft, um sich beruflich durchzusetzen. In die Statuten wird auch der Grundsatz aufgenommen, daß keine ihr Herz verschenken darf. Wie sich nun die Liebe in das Reklame-Atelier dieser vier Gesellen einschleicht und den Geschäftsbund sprengt, wird in dem künstlerisch wertvollen Film, in dem Ernst und Humor wohlausgewogen sind, treffsicher gezeigt. Carl Froelich hat dem Ganzen eine besinnliche Tiefe gegeben, die uns fesselt. Mit außerordentlicher Sorgfalt sind die verschiedenen Charaktere gezeichnet: Ingrid Bergmann, die reizende Schwedin, die hier zum ersten Male im deutschen Film auftritt, steht mit ihrer romantischen Anmut und frischen Geistigkeit an der Spitze des Bundes; die drollige Carsta Löck verkörpert die Realpolitik; Sabine Peters, das „Gesellen-Baby", kämpft zwischen Pflicht und Neigung; Ursula Herking ist die Talentbesessene, die sich der Kunst verschreibt. In schlagfertigen Dialogen wird ein wichtiges Problem angepackt und folgerichtig gelöst. Bei den männlichen Rollen ragt die famose Leistung des Reklamechefs Hans Söhnker hervor, der erst beim dritten Heiratsantrag den widerspenstigsten „Gesellen" bezwingen kann. Erich Ponto bietet als Finanzbeamter eine eindrucksvolle Studie. jr.

Zeitschriften

„Das Innere Reich". Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: **Paul Alverdes.** 5. Jahrgang, Heft 9, (Dezember) 1938. Verlag **Albert Langen / Georg Müller,** München.

Vor einem halben Jahr konnte „Das Innere Reich" die reichste Ernte österreichischen Schrifttums in einem Sonderheft als bleibendes Dokument der Heimkehr der Ostmark vorlegen — mit dem jetzt vorliegenden Heft wird jenem ein Gegenstück beigelegt, das zwar anderer Art ist, aber von nicht minderer Bedeutung, nicht minderem Rang im Zeugnishaften. Seit dem Mai hat gerade „Das Innere Reich" den Kampf der Sudetendeutschen um ihr deutsches Menschenrecht in dichterischen Beiträgen und in erschütternden Berichten begleitet — mit diesem Heft wird der Schlußstrich gezogen unter die Vergangenheit. Mit Prophetenstimme spricht der größte der deutschen Dichter im böhmischen Raum, Adalbert Stifter, zu Beginn des Heftes aus seinem „Böhmischen Testament". Drei Beiträge von dichterischer Kraft lassen die entscheidenden Wochen um die Oktobertage noch einmal lebendig werden: des aufrechten Wilhelm Pleyer Tagebücher, Franz Tumlers Erlebnisbericht vom Einsatz des sudetendeutschen Freikorps „Die Erkundung", und schließlich von Willi Steinborn, der als Soldat mit den deutschen Truppen in Böhmen einrückte, „Der Marsch über den Paß", ein Bericht echt und ergreifend durch die Unmittelbarkeit des Erlebens und Darstellens. In die Geschichte des Landes führen die Beiträge von Gertrud Fußenegger („Aus einem Prager Tagebuch"). Dietrich Mehnke (der den geistesgeschichtlichen Wechselwirkungen zwischen Leibniz und dem tschechischen Pädagogen Comenius nachgeht) und O. Schürer („Aus der Geschichte der Univ. Prag")

Gerade dieses Heft zeigt wieder, welche wichtige Rolle im Leben unseres Volkes „Das Innere Reich" hat, das vom Beginn an dieser Aufgabe sich verbunden weiß und durch die Strenge seiner Auswahl nicht wenig dazu beigetragen hat, die Würde des dichterischen Wortes zu wahren, das niemals dem Aufruf des Volkes in seinen Notzeiten wie in den Zeiten der Erhebung sich versagt hat und versagen kann.

Velhagen und Klasings Monatshefte — Leipzig. Einen Vorklang der Weihnachtszeit bringt das Dezemberheft von Velhagen und Klasings Monatsheften. Es ist außerordentlich reich mit farbigen Aufsätzen ausgestattet. Ein bunt illustrierter Beitrag über die Reichskleinodien von dem Wiener Kunsthistoriker Dr. Fritz Dworschak eröffnet es. Der Münchener Schriftsteller Franz Langheinrich plaudert über bunte Wachsbilder aus der Werkstatt des Weihnachtsmannes. Farbig illustriert ist auch die mit vielen kunstgewerblichen Kleinigkeiten geschmückte Rundschau. Das Heft veröffentlicht eine große Novelle „Die stummen Tage" von der kürzlich stark hervorgetretenen bayerischen Dichterin Maria Berchtenbreiter. Ueber „1000 Gläser Punsch" plaudert Pieter Vervoort. Einen Stoff, der für die politische Entwicklung der Gegenwart wichtig geworden ist, behandelt der Wiener Historiker Professor Dr. Heinrich Kretschmayr, nämlich Kaiser Karl den Vierten, den die Tschechen als „ihren" Kaiser bezeichnen und der dennoch der Stadt Prag ihr deutsches Gesicht aufgeprägt hat. Starke Aufmerksamkeit wird ein umfangreicher Aufsatz von Prof. Dr. Fritz Behn über die Grenzen der wissenschaftlichen Graphologie erregen. Selbstverständlich enthält auch dieses Heft außer zahlreichen Kunstbeilagen Uebersichten über neue Bücher, über Theater und Musik. l.

Leszno (Lissa)

n. **Stadtbudget liegt zur Einsicht aus.** Das Projekt zum Budget für das Rechnungsjahr 1939/40 liegt vom 27. d. Mts. bis zum 2. Januar n. J. in der städtischen Hauptkasse, Zimmer 2, zur Einsicht aus. Steuerzahler können in diesem Termin Proteste und Vorschläge einreichen.

n. **Weihnachtskonzert.** Die Militärkapelle der hiesigen Garnison gab am Sonnabend nachmittag unter dem Lichterglanz eines Weihnachtsbaumes, der auf der Freitreppe des Rathauses aufgestellt wurde, ein Konzert. Der Weihnachtsbaum wurde von der Oberförsterei Kakolewo gespendet.

n. **Reiche Spende.** Der hiesige Fabrikbesitzer Rudolf Łaśka beschenkte zu Weihnachten 145 Arbeitslose. 100 Arbeitslose erhielten je ein halbes Pfund Butter und eineinhalb Pfd. Schweinefleisch. Die übrigen Arbeitslosen erhielten Geldspenden. Der Besitzer beabsichtigte, die Karpfen aus dem Schloßteich zu spenden, der Fang war jedoch nicht ausreichend.

Rawicz (Rawitsch)

— **Im Zeichen des Weihnachtsbaumes.** Am Heiligen Abend hatte die Stadtverwaltung vor dem Rathaus einen großen Christbaum aufstellen und schmücken lassen. In den Abendstunden des Sonnabends, Sonntags und Montags erstrahlte dann der Baum im Glanz vieler elektrischer Kerzen.

— **Todesfall.** Vor kurzem verstarb der in Deutschland lebende Pastor Pollak, der noch vielen Gliedern unserer Gemeinde bekannt sein dürfte. Jetzt ist auch sein Sohn, der in Breslau als Arzt praktizierte, verstorben.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Zusammenstellung.** In der letzten Sitzung des städtischen Bürgerkomitees zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit wurde folgende Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 1. Dezember 1937 bis 30. Juni 1938 gemacht. Einnahmen: Arbeiterschaft 109,65 Zl., Banken 85 Zl., Kaufleute 328,70 Zl., freie Berufe 74 Zl., Handel und Gewerbe 250 Zl., Handwerk 22 Zl., Steuer von Vergnügungen 65 Zl., Verschiedenes 115,50 Zl., Zuschuß von der Stadt 1024 Zl., Zinsen 28,92 Zl., abgearbeitete Unterstützungen 1025,15 Zl., Saldo am 1. Dezember 1937 1087,93 Zl., zusammen 4215,85 Zl.

Ausgaben: Unterstützungen 2700 Zl., Kinderernährung 750 Zl., Verschiedenes 143,55 Zl., abgeführt an das Kreiskomitee: 430,29 Zl., Saldo 192,01 Zl., zusammen 4215,85 Zloty.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Diebstahlschronik.** Die Gegend von Scharke und Grubsko wurde in letzter Zeit von Dieben heimgesucht; in einigen Fällen gelang es den Bauern, dank der Wachsamkeit ihrer Hofhunde. das Gesindel zu vertreiben. Gestohlen wurde bei verschiedenen Besitzern Enten, Hühner, Kaninchen, Kartoffeln, und in einem Falle ein Fahrrad. — Bei einer vor einigen Tagen abgehaltenen Treibjagd im Scharker Jagdbezirk wurde von Schützen auf dem Scharker Berge ein auseinandergenommenes Fahrrad sowie eine Lederdecke, von einem Kutschwagen herrührend, gefunden. So scheint die dortige Gegend von den Spitzbuben besonders bevorzugt zu werden.

Grodzisk (Grätz)

an. **Registrierung.** Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1939 sich der Jahrgang 1918 zwecks Eintragung in die Registrierungslisten im Magistratsgebäude Zimmer 6, in den Dienststunden von 10—12 Uhr, zu melden hat.

Śrem (Schrimm)

Tödlicher Unfall

ei. In der Kościuszkostraße in Schrimm ereignete sich eine schwere Autokatastrophe, bei der ein Menschenleben zu beklagen war. Ein mit Fleisch beladener Lastkraftwagen geriet auf der glatten Straße ins Schleudern und fuhr mit solcher Wucht gegen ein Haus, daß der Rahmen eines Ausstellungsfensters zertrümmert und der Wagen selber vollkommen zerstört wurde. Mehrere Autoinsassen trugen Verletzungen davon. Der aus Xions stammende Stanisław Günther wurde unter Brettern und den Fleischmassen begraben und trug den Tod auf der Stelle davon.

„Die Woche" Nr. 52

Schlesien — das Eichenblatt am deutschen Stamm

Den Linien eines Eichenblattes vergleichbar zeichnen sich die Grenzen Schlesiens nach Südosten hinunter und wieder nach Nordwesten hinauf, und wie die Rippe im Blatt fließt die Oder durch das schöne Schlesierland. „Die Woche" erzählt in ihrem neuesten Heft von diesem Land, von seinen Menschen und ihrer Arbeit. Die vielen aufschlußreichen Photos zeigen die alte Stadt Breslau, die Ordenskirchen, die endlosen Kohlenzüge, die Tag und Nacht das „schwarze Gold" aus dem „Industriedreieck Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg" rollen und die „Lastträger der Oder", die riesigen Frachtkähne. Ein großes Bilddokument schlesischer Kultur, Kunst, Geschichte und Wirtschaft ist diese „Schlesien-Sondernummer" der „Woche".

Hebung der Landwirtschaft im Kreise Wirsitz

Bericht der Landwirtschaftlichen Kreiskommission

§ Für den Kreis Wirsitz amtiert zur Hebung der Landwirtschaft eine Landwirtschaftliche Kreiskommission, die aus 16 Mitgliedern besteht, von denen 13 Landwirte sind. Alle Fragen der Landwirtschaft im Kreise unterliegen dieser Kommission. Im Kreise sind 271 Bullen und 63 Eber zur Zucht anerkannt. Außerdem besitzt der Kreis 3 Rassebullen, 19 Eberstationen und 6 Schafböcke der Pommerellischen Landwirtschaftskammer. Zur Beratung der Bauern und Ansiedler in veterinärer Beziehung sind zwei Stellen in Mrotschen und Wissek eingerichtet worden. Eine weitere Beratungsstelle wird im kommenden Jahr in Mrotschen eingerichtet. Der Landwirtschaft im Kreise stehen zwei Getreidereinigungsmaschinen allerneusten Typs in Gromaden und Wysoczka zur Verfügung. Projektiert ist der Ankauf zweier weiterer Maschinen. Der Kommission lag es auch ob, die Getreidevorschüsse, die in Darlehen auf Getreidebasis im Jahre 1935 und 1936 ausgegeben wurden, einzuziehen. Die Rückstände daraus betrugen: Roggen 6794 Kilogramm, Gerste 6156 Kilogramm. An Schülern von landwirtschaftlichen Schulen konnten neun Stipendien im Werte von 750 Zloty verteilt werden. Für das kommende Jahr sind vorgesehen: eine Landwirtschaft- und allgemeine Ausstellung, eine Kulturtagung und ein Ausflug nach dem Olsagebiet. Mit einem Kostenaufwand von 44 341 Zloty wurden die Gemeinden Krostkowo, Dębówko Nowe, Grabionna, Gromadno, Poburka Wielka und Poburka Mała dem elektrischen Netz angeschlossen. Kredite in beschränkten Grenzen erteilte dazu die Kreissparkasse Wirsitz. Auf Grund der Agrarreform wurden im Kreise parzelliert: von der Herrschaft Liszkowo 500 Hektar, von Schönsee 205 Hektar, von Klein Wissek 330 Hektar, von der Herrschaft Samostrzel 256 Hektar, von Wirsa 300 Hektar und von Staren 378 Hektar. Nach einem Urteil der Großpolnischen Landwirtschaftskammer hat die Landwirtschaft des Kreises die besten Fortschritte von allen Kreisen der Provinz gemacht.

Września (Wreschen)

ü. **Das neue Akzisenamt.** Es wird bekanntgegeben, daß die Akzisenämter in Gnesen und Konin mit dem Ablauf des Kalenderjahres liquidiert werden. Auf Anordnung des Finanzministers amtiert in Wreschen vom 2. Januar 1939 in der ul. Kościuszki 14 (Telefon 70) ein neues Akzisenamt, dem die Kreise Konin, Wreschen, Gnesen und Mogilno unterliegen. Interessenten können ihre Angelegenheiten täglich während der Amtsstunden von 10—13 Uhr erledigen. Das Akzisenamt in Gnesen stellt seine Tätigkeit mit dem 29. Dezember d. J. ein.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Aus den Bekanntmachungen des hiesigen Burggerichts.** 1.) Baumeister Paul Fechner hat im Auftrage des Max Neitzel den Verlust des Sparkassenbuches Nr. 5869 der Miejska Kasa Oszczędności Międzychód (Stadtsparkasse Międzychód) über 200 zł gemeldet. Falls das Sparbuch nicht bis zum 10. März 1939 um 11 Uhr im Zimmer 6 des hiesigen Burggerichts vorgelegt wird, wird dasselbe als ungültig erklärt. — 2.) Rechtsanwalt Florjan Samolewski-Międzychód ist zum Kurator des Wilhelm Vornest, zuletzt wohnhaft in Alt Bukow (Deutschland), jetzt unbekannten Aufenthalts, in der Zwangsversteigerungsangelegenheit des Grundstücks Sieraków Band 24, Blatt 634 ernannt worden. — 3.) In der Zwangsversteigerungsangelegenheit des Grundstücks Band 28, Blatt 741 Sieraków „Kopalnia Węgla S. A." ist Kaufmann Adam Serafinowski-Sieraków (Zirke) zum Kurator ernannt worden. — 4.) Kaufmann Andrzej Majchrzak-Międzychód läßt den verloren gegangenen Hypothekenbrief vom 18. Juli 1896 über eine Anleihe von 12 000 M, zu 4 Prozent ab 1. 7. 1896, ausgeschrieben zugunsten der Stadtsparkasse Birnbaum a. W., eingetragen im Grundbuch Międzychód 179/180 Abt. III, 1 b. 6 aufgerufen. Der Inhaber des Hypothekenbriefes wird aufgefordert, den oben genannten Hypothekenbrief bis 17. Februar 1939 11 Uhr vorm. im Zimmer 7 des Burggerichts vorzulegen und zu III Co. 95/38 seine Rechte nachzuweisen, weil sonst die Anrechte auf diesen Hypothekenbrief für hinfällig erklärt werden.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Selbstmord.** In der Nacht vom Freitag zum Heiligabend erhängte sich auf dem Boden der 18jährige Landarbeiter Józef Sołtys, der bei dem Landwirt Józef Tylek in Łaziska beschäftigt war. Bisher ist nicht bekannt, was den jungen Menschen kurz vor dem Weihnachtsfest in den Tod getrieben hat.

dt. **Neue Sperrgebiete.** Auf der Landwirtschaft von August Sempert in Werkowo und auf der Wirtschaft von Elise Grobel in Sława wurde laut Bekanntmachung des Starosten das Auftreten der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Ortschaften Werkowo und Sława sind daher dem Sperrgebiet einverleibt worden. — Tollwut wurde in Władysławowo, Kr. Schubin, unter den Hunden festgestellt. — Unter dem Viehbestand des Landwirts Leon Mendel in Lekno wurde ebenfalls Tollwut festgestellt.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Die diesjährige Christnachtfeier der evangelischen Kirchengemeinde war besonders weihevoll.** Das Innere der Kirche erstrahlte im Glanz der Weihnachtskerzen, neben dem Altar stand ein großer Tannenbaum. Die Festpredigt wurde von Pastor Rutter gehalten. Zur Verschönerung der Feier wirkten der evangelische Gesangverein und der Posaunenchor mit. Der Gottesdienst am ersten Weihnachtsfeiertag war ebenfalls festlich ausgestaltet.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Urlaub des Kreisstarosten.** Der Kreisstarost Muzyczka hat am 21. Dezember einen vierwöchigen Urlaub angetreten. Er wird während dieser Zeit von dem Vizestarosten B. Szczepański vertreten.

§ **Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.** Auch diesmal fand in unserer evangelischen Kirche am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes statt. Eine stattliche Kinderschar nahm daran teil. Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufsagung der Weihnachtsgeschichte durch die einzelnen Kinder und ein Frage- und Antwortspiel.

Kcynia (Exin)

ds. **Auslegung der Stammrolle des Jahrganges 1918.** Die hiesige Stadtverwaltung gibt bekannt, daß das Verzeichnis der im Jahre 1918 geborenen Wehrpflichtigen auf dem Gebiete der Stadt Exin in der Zeit vom 1. bis 14. Januar 1939 von 10—13 Uhr im Rathause im Büro der Militärabteilung zur Einsicht ausgelegt wird.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Einbruchsdiebstahl.** Am Donnerstag brachen Diebe beim Landwirt Hüsemann in Turostowo ein und nahmen 30 Hühner und zwei Aerzte mit. — Am Freitag wurde beim Landwirt Kahl in Dąbrówko kość. eingebrochen. Die Diebe nahmen 5 große fette Schweine mit.

wm. **Weihnachtsbescherung.** Der Gottesdienst am Heiligabend in der hiesigen evangelischen Kirche war mit einer Kinderbescherung verbunden. Sämtliche Kinder der Gemeinde, die am Kindergottesdienst teilnehmen, waren geladen. Während des liturgischen Gottesdienstes wurden von den größeren Kindern Weihnachtslieder und Bibelsprüche einzeln und in Gruppen vorgetragen. Am Schluß des Gottesdienstes wurden sämtliche Kinder mit Traktaten und Bilderbüchern beschenkt. Eine besondere Bescherung fand noch am ersten Feiertag im Schwesternhause für die Kinder der Sonntagsschule statt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Von einem Wagen totgedrückt

ei. Am 21. Dezember fuhr der 18 Jahre alte Arnold Bahr in den Wald bei Bartodzieje nach Knieholz. Als er nach 20 Stunden nicht zurückgekehrt war, machten sich die Eltern auf die Suche. Sie fanden die Leiche des Burschen, der im Stehen den Tod gefunden hatte. Er wurde von dem Wagen mit solcher Wucht gegen einen Baum gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Ein Opfer des großen Frostes.** Auf dem Felde des Gutes Giebnia, Kreis Inowrocław, wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Der Unbekannte hat ein Alter von etwa 55 Jahren, ist 1,65 Meter hoch und dunkelblond. Er trug eine graue Mütze und eine ebensolche Joppe, blaue Hosen und Schnürschuhe. Es wird angenommen, daß der Tote ein Einwohner der Ortschaft Konary ist und Wojciech Kasprzycki heißt. Er hat sich wahrscheinlich auf den Weg nach Pakosch zu seiner Tochter gemacht und ist infolge der großen Kälte erfroren.

Wir gratulieren

Heute feiert die Volksgenossin Emilie Stolpe in Złotkowo, Kreis Posen, in voller Rüstigkeit ihren 98. Geburtstag.

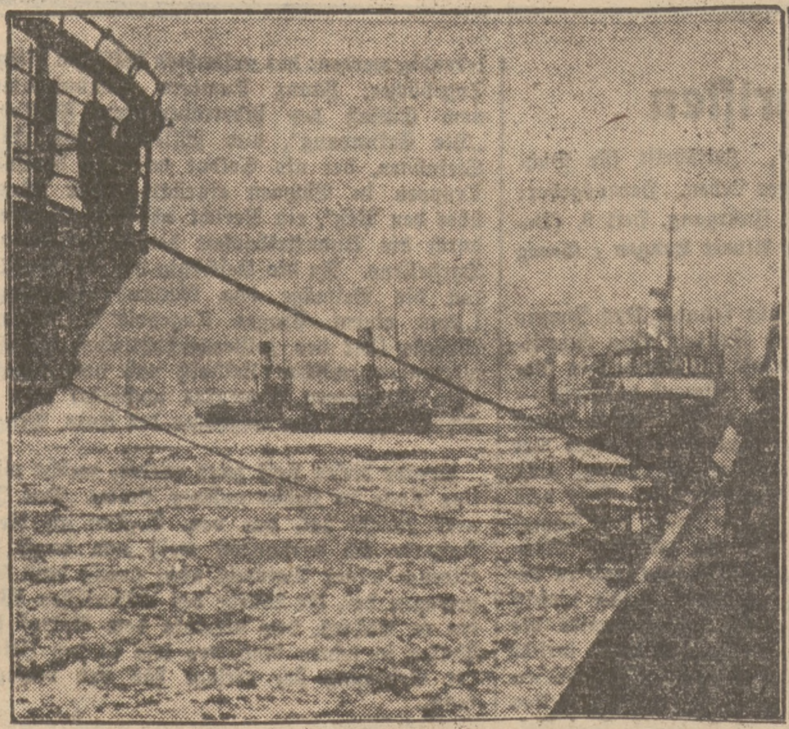
Tauwetter in England

London. Nach den schneereichen Weihnachtstagen setzte am Montag nachmittag allgemein Tauwetter und Regen ein. Kälte und Nebel haben den Weihnachtsverkehr erheblich in Mitleidenschaft gezogen. **Auf dem Lande waren die meisten Straßen für jeden Verkehr unpassierbar. Viele Dörfer waren völlig isoliert.** Der Flugdienst nach dem Kontinent lag brach. Die Kältewelle mit ihren Begleiterscheinungen bedeutet für das Londoner Transportamt allein einen Verlust von mehreren Millionen Reichsmark. Rund 5 Millionen Fahrgäste wurden weniger befördert.

Während der Weihnachtstage kamen 11 Menschen bei Bränden ums Leben; 4 starben an den Folgen der Kälte. Insgesamt hat die Kältewelle in England rund 100 Menschenleben gefordert.

Attentat auf Kinder?

Mexiko-Stadt. In einem Spielwarengeschäft der Stadt Puebla ereignete sich am Sonnabend nachmittag eine Explosion, durch die zahlreiche Kinder verletzt wurden, die die Schaufenster beguckten. Die Ursache der Explosion i stnoch nicht endgültig festgestellt worden. Ein Attentat ist jedoch nicht ausgeschlossen, zumal aus einem fahrenden Auto ein Paket geschleudert wurde, worauf nach wenigen Sekunden die Explosion erfolgte. Die Zahl der schwerverletzten Kinder beträgt 12.





Eiswinter im Norden und Süden Großdeutschlands

Mit einer merklichen Erleichterung stellt heute jeder fest, daß die Kälte ihren Höhepunkt — wenigstens für diesesmal — überschritten hat und mildere Temperaturen herrschen. Allerdings dauert der Frost weiterhin an. Unser Bild zeigt die Eismassen im Hamburger Hafen (links) und den Eisgang auf der Donau bei Wien.

Weizenmarkt in der Vorweihnachtswoche

Südliche Erdhälfte drückt auf den Weizenmarkt

Am internationalen Weizenmarkt der letzten Woche interessiert besonders die Schätzung der argentinischen Weizenernte und der USA-Winterweizenernte. Die amtliche Schätzung der argentinischen Ernte bestätigt die hohen Erwartungen, die an den Ertrag der geernteten Weizenflächen geknüpft sind, auf der anderen Seite blieb die amerikanische Winterweizenschätzung noch unter den Ergebnissen, die vor kurzem von einigen Privatschätzungen ausgingen. **Aus dieser Lage ergibt sich die Tatsache, dass der Druck am internationalen Weizenmarkt, der von der südlichen Erdhälfte ausgehen wird, trotz der Mindererernte in Australien recht erheblich sein wird.** Gleichzeitig wird durch diesen neuen Zufluss aus der Ernte der südlichen Erdhälfte das Problem des regierungsseitig geordneten und dem freien Spiel der Kräfte ausgelieferten Marktes in den Vordergrund gerückt. Haben sich doch die grossen Ausfuhr- und Einfuhrstaaten der nördlichen Erdhälfte trotz aller Ablehnung der von Deutschland auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft konsequent durchgeführten, marktordnenden Massnahmen zu mehr oder weniger starken regierungsseitigen Eingriffen in die Vorrats- oder Ausfuhrpolitik auf dem Getreidemarkt entschliessen müssen. Demgegenüber haben sich die Staaten der südlichen Erdhälfte bemüht, an dem Prinzip des Freihandels festzuhalten, obgleich sie praktisch durch Festsetzung von Mindestpreisen auch hiervon schon haben abgehen müssen.

In den USA haben sich die Witterungsverhältnisse in den Südweststaaten immer noch nicht wesentlich günstiger für den Saatenstand entwickelt. Eine Folge hiervon war der ungünstige Bericht des USA-Landwirtschaftsministeriums über die Aussaatfläche und den Saatenstand des Wintergetreides vom 21. Dezember. Danach beträgt die Saatfläche 18,46 Millionen Hektar bei einem Saatenstand von 72% gegenüber einer Saatfläche von fast 23 Mill. ha bei einem Saatenstand von 76% im Vorjahr und einer Saatanbaufläche von 18,1 Mill. ha und einem Saatenstand von 78% im Fünfjahresdurchschnitt 1927/31. Der voraussichtliche Ertrag der diesjährigen Winterweizenernte wird auf 13,2 Mill. t beziffert gegenüber 14,2 Mill. t, die lt. unserem letzten Bericht das Ergebnis von mehreren Privatschätzungen Anfang Dezember waren. Im Rahmen des Beleihungsprogramms sollen weitere erhebliche Mengen Weizen verpfändet sein. Im Zusammenhang damit waren die Abgaben aus der ersten Hand nicht gross. Der Verkaufsdruck war verhältnismässig begrenzt. Auch verlautete, dass die Bundesgesellschaft zur Verwertung der Warenüberschüsse Vereinbarungen über den Verkauf grösserer Weizenmengen nach Spanien getroffen habe. Etwas Anregung erfuhr der Markt durch die Herabsetzung der Einschussforderungen im Getreideterminhandel durch das Chicagoer Handelsamt mit Wirkung vom 22. Dezember. Unter diesen verschiedenen Einwirkungen blieben die Weizenpreise in Chicago wenig verändert, d. h. die geringeren Verluste der Vorwoche wurden wieder aufgeholt. Auch an der Getreidebörse in Winnipeg gaben die Weizenpreise mit 40—95 Gr. je Tonne nur wenig nach. Nachdem der Winter der Schifffahrt auf dem St.-Lorenzstrom ein Ende gesetzt hat, sind die Verschiffungen stark zurückgegangen. Der Bestand des kanadischen Weizens unter Zollverschluss in den USA zur Verschiffung Ende Dezember und Anfang Januar über USA-Atlantik-Häfen ist recht annehmbar.

Nach einer Meldung aus Buenos-Aires **wird die argentinische Weizenernte Mitte Dezember auf 8,6 Mill. t geschätzt, gegen 5 Millionen t am 11. Mai 1938 und 5,2 Mill. t am 6. 12. 1937.** Damit ist das in unserem letzten Bericht prophezeite Ergebnis von 7,5—8 Mill. t noch überschritten. Einer Meldung des Landwirtschaftsministeriums der USA vom 20. Dezember zufolge wird der exportfähige Weizenüberschuss auf 6,8 Mill. t geschätzt gegen 3,7 Mill. t im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. **Die Weizenernte Argentiniens 1938/39 ist demnach die zweitgrösste, die bekannt wurde, und wurde nur von der 1928er Ernte mit 9,2 Mill. t übertroffen.** Nimmt man den einheimischen Weizenbedarf Argentiniens mit 2,8 Mill. t an, so würde sich der Verschiffungsüberschuss auf 5,8 Mill. t beziffern. Davon dürfte aber noch ein Ueberbrückungsbestand abgehen, da der Rest der nunmehr noch zur Verfügung stehenden alten Ernte keine guten Qualitäten aufweisen soll und deshalb wohl zu einem grossen Teil verfüttert werden dürfte. Die Schätzung der USA auf 6,8 Mill. t, wie die errechnete Ausfuhr von 5,8 Mill. t dürfte demnach wohl zu hoch sein. Ausserdem wird praktisch eine derartige Menge bei der augenblicklichen Weizenversorgungslage kaum am Weltmarkt unterzubringen sein. Es wird aber interessant sein, zu beobachten, wie weit dieser Ueberschuss seinen Einfluss auf die Weltweizenpreise ausüben wird. Wie es scheint, wird das Farmamt den gesamten Weizenanfall in den Handel bringen und nur soweit eine Beschränkung anordnen, als es einen Mindestpreis von 7 Pesos je dz frei Buenos-Aires garantiert. An der Getreidebörse in Buenos-Aires wurde der Verlust auf die Preise für kurze Sichten der Vorwoche in dieser Woche wieder eingeholt. Ebenso hielten sich die Preise für lange Sichten mit 60 gr Verlust in der Vorwoche mit 60 gr Gewinn in dieser Woche die Waage. Die australischen Erzeuger haben nur geringes Interesse, zu dem augenblicklichen Preis ihren Weizen zu verkaufen. Nur aus Sidney wird von einem geringen Verkaufsdruck berichtet, der von den Vorräten in den Elevatoren in Neusüdwales ausgehen soll. Die Ernteergebnisse in Südaustralien sollen besser ausgefallen sein als erwartet, ferner wurden in den meisten Landesteilen Westaustraliens Durchschnittsergebnisse erzielt. Die letzte amtliche Schätzung in Höhe von 3,9 Millionen t dürfte damit keine grossen Veränderungen erfahren.

Die Einfuhrgetreidebörse in Liverpool stand nach den ziemlich starken Preisverlusten in der Vorwoche im Zeichen einer geringen Preiserholung in Höhe von 0,50—1,70 zł je t. Die Umsätze waren begrenzt und beschränkten sich auf west- und südaustralischen Weizen alter und neuer Ernte. Frankreich hat noch keine Ausfuhrgenehmigung ausgegeben, vorliegende Offerten waren nur spekulativer Art. Die französischen Mühlen kaufen nur ihren laufenden Tagesbedarf. Infolgedessen werden die Ueberschussgebiete ihren Weizen nur langsam los, und die Lagermöglichkeiten reichen bei weitem nicht aus, um die Abgaben der Erzeuger zu bergen. Die Finanzierung stösst auf Schwierigkeiten, und man macht in Paris dem Weizenmonopol keine guten Aussichten.

Im Zuge der neuen Verwaltungsreform Rumäniens, die Galatz zur Provinzhauptstadt erklärt und eine wirtschaftliche Belebung des Hafenverkehrs zum Ziele hat, beschäftigt sich die Handelskammer in Galatz mit Vorschlägen zur Neubelebung des Donauhandels. Unter anderem wird die Beschaffung zweier Eisbrecher und eines Eisenbahnvorzugstarifes nach den Donauhäfen gefordert. Weiter werden verschiedene Erleichterungen für die Getreideexporteure vorgeschlagen. Diese Vorschläge dürften sich mit den Interessen Jugoslawiens, Ungarns und Deutschlands decken und letzten Endes zur Belebung der Donauschiffahrt beitragen, damit diese den Wettbewerb mit der Verschiffung auf dem Seewege standhalten kann. Für die rumänische Getreideausfuhr ist als bedeutendstes Ereignis der letzten Woche das Handelsabkommen mit Italien zu nennen. Danach wird Italien von Rumänien allein für 170 Millionen Lei Weizen im Jahre beziehen neben 50 Millionen Lei Mais und 10 Millionen Lei Roggen. Dafür will Italien an Rumänien für 40 Millionen Lei Reis liefern. 350 000 t Weizen will Italien in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. Februar abrufen, und zwar soll der Transport vorzugsweise auf italienischen Schiffen vor sich gehen. Nach dem grossen Entgegenkommen, das Rumänien bei der Verwertung seines riesigen Weizenüberschusses in Deutschland gefunden hat, dürfte das italienisch-rumänische Abkommen zu einer weiteren Verringerung des Weizenausfuhrüberschusses beitragen. Damit spielen die Nachbarstaaten auf dem Kontinent für den rumänischen Weizenmarkt eine weit grössere Rolle als England, das seinerzeit mit grossen Versprechungen an das rumänische Geschäft heranging. In Bulgarien verlief der Getreidemarkt in der letzten Woche sehr flau. Durch den Kälteeinbruch, verbunden mit ziemlich starken Schneefällen, wurde der Transport sehr behindert, und die Umsätze erfuhren dadurch eine erhebliche Verminderung. Der jugoslawische Weizenmarkt war etwas belebter. Die Nachfrage der serbischen Mühlen nach Südbanaterweizen ist im Steigen begriffen. Ebenso machte sich ein regerer Bedarf der slavonischen Märkte bemerkbar. Die ungarischen Mühlen zeigten nach der längeren Stockung der letzten Wochen wieder ein lebhafteres Interesse. Infolgedessen war das ziemlich begrenzte Angebot zu besseren Preisen leicht abzusetzen. Man versucht, mit den Nordstaaten zu einem Abschluss über die Ausfuhr von Mehl zu kommen. Im November führte Ungarn rund 42 000 t Weizen aus. Damit stellte sich die Weizenausfuhr in den ersten 11 Monaten des Jahres auf 422 000 t. Davon ging über die Hälfte nach Deutschland. Der ungarische Getreidemarkt wurde durch ein sehr geringes Angebot, das in erster Linie auf die durch den Winter verursachten schlechten Transportverhältnisse zurückzuführen war, gekennzeichnet. Insgesamt scheint die Saatenentwicklung in den Donauländern günstig voranzugehen. Zwar befürchtete man durch die Kahlfröste Schädigungen, doch wurde die Wirkung des Frostes durch den nunmehr einsetzenden starken Schneefall erheblich gemildert.

Feste Haltung des Weltmaismarktes

An den Weltfuttergetreidemärkten war die Stimmung auch in der abgelaufenen Woche fest und stetig. Abgesehen von einzelnen Preisschwankungen infolge der wechselnden Anforderungen bestand eine gleichmässige Preisentwicklung, die auch weiterhin nach oben gerichtet war. Die Haupteinfuhrhäfen Liverpool und Rotterdam verzeichneten im Wochendurchschnitt Preiserhöhungen zwischen 1,90 und 3,95 zł je Tonne. Beträchtlich war der Preisanstieg in Buenos-Aires. Für kurzfristige Lieferungen wurden 4,90 zł und für langfristige 3,50 zł mehr als am Schluss der Vorwoche notiert. Diese Entwicklung hängt selbstverständlich damit zusammen, dass Argentinien nur noch über verhältnismässig geringe Ausfuhrüberschüsse verfügt, um deren Unterbringung man sich keine Sorge zu machen braucht. Im Gegensatz zu allen anderen Märkten war in dieser Woche in Chicago eine Abwärtsbewegung der Preise zu beobachten, die ihre natürliche Begründung hat. Während nämlich an allen anderen Märkten Schwankungen nach oben und unten seit Anfang Dezember beobachtet werden konnten, hat Chicago seine Maisnotierungen ständig heraufsetzen können. Man war sich in den Vereinigten Staaten seiner Vormachtstellung bewusst und wollte unter keinen Umständen billiger exportieren. Nun hat sich aber gezeigt, dass die Hauptbedarfsländer für Mais ihre Einkäufe anderweitig vornahmen und auf USA-Mais nur verhältnismässig selten zurückgriffen. Zwangsläufig musste also Chicago jetzt nachgeben, und zwar um 1,05 bis 6,25 zł je t je nach den Lieferungsterminen und der Qualität. Der Weltbedarf war in der letzten Woche verhältnismässig lebhaft, da die europäischen Einfuhrländer noch weitgehende Eindeckungen vornehmen wollten, ehe die Winterstürme die Verschiffungen beeinträchtigen oder gar unmöglich machen. Besonders lebhaft war die Umsatztätigkeit in Holland.

Zwangsläufig mussten die Donauländer ihren Export einschränken, da die Donau vereist ist. Darauf waren natürlich die Vereinigten Staaten gefasst, denn wenn der europäische Bedarf aus dem Donauraum nicht beliefert werden kann und Argentiniens Verschiffungen bei den jetzigen Ausfuhrüberschüssen beschränkt bleiben, so haben die Einfuhrländer keine andere Wahl, als auf den USA-Mais zurückzugreifen. Diese Vormachtstellung der Vereinigten Staaten wird natürlich vom Verkauf erkannt und in Rechnung gestellt. Es ist daher nicht daran zu zweifeln, dass die USA als alleiniger Exporteur in den nächsten Monaten auch den Preis bestimmen werden! Die Vereinigten Staaten werden mit Leichtigkeit in der Lage sein, auch grössere Bedarfsansprüche der europäischen Länder zu erfüllen. Diese werden aber ihrerseits in möglichst geringem Umfange aus preislichen Gründen USA-Mais in Anspruch nehmen.

Die argentinischen Verschiffungen erreichten in der letzten Woche 46 000 t. Die sichtbaren Bestände haben sich um 20 000 t vermindert. Nach den vorhandenen Vorräten kann Argentinien bis Ende März durchschnittlich wöchentlich 43 000 t Mais verschiffen.

Auf dem europäischen Kontinent wurde in der letzten Woche hauptsächlich Plata-Mais gehandelt, während das rumänische Angebot infolge Verschiffungsschwierigkeiten zurückgegangen ist. Aus dem rumänischen Ausfuhrhafen Braila wurden im November 6708 t Mais und 1728 t Gerste verladen. Auch aus Galatz wurden beträchtliche Verschiffungen vorgenommen, die in der Hauptsache nach England gingen. Bedeutende Abschlüsse wurden neuerdings mit Dänemark getätigt. Dieser Export wird in Rumänien besonders begrüsst, da einmal Dänemark 100%ig in freien Devisen bezahlt und zum anderen auch für spätere Lieferungen sehr gute Preise anlegt. In Konstanza wurde Mais mit 17% Feuchtigkeit zu 45 000 Lei je Waggon frei Verladestation gehandelt.

In Bulgarien hat die Nachfrage für Mais und anderes Futtergetreide nachgelassen. In Anbetracht der Futtermittelnot wurden im Spätsommer grössere Eindeckungen vorgenommen. Der Ernteausfall war aber nicht so schlecht wie erwartet, so dass die gesamte Lage des Futtergetreidemarktes jetzt etwas hoffnungsfreudiger beurteilt wird. Die geringere Nachfrage hatte jetzt auch eine Reduzierung der Preise zur Folge. Gelbkörniger Donaumais kostete bei sofortiger Lieferung 310—312 Lewa, für spätere Lieferungen 316 bis 320 je dz. Kleinkörniger aus Nordostbulgarien wurde mit 346—362 je dz gehandelt. Man erwartet weitere Preisermässigungen für Mais.

Am jugoslawischen Maismarkt hat die Nachfrage der Exporteure fast aufgehört. Die Ausfuhr wird durch die neue Verrechnungsart des englischen Pfundes erschwert. Die Inlandsnachfrage dagegen ist nach wie vor lebhaft. Bevorzugt werden serbische und Natschkaer Herkünfte. Die Preise sind fest und haben sich sogar vor einigen Tagen um 1 bis 2 Dinar für sofortige Lieferungen und 3 bis 4 Dinar für Terminware erhöht.

In Ungarn ist noch ein geringfügiger Preisrückgang für Maislieferungen eingetreten. Theiss-Ware erzielte für sofortige Lieferung 13 Pengö je dz. Die oberungarischen Ueberschüsse konkurrieren jetzt stark mit den anderen Gebieten, doch werden kaum weitere wesentliche Preisnachlässe zustande kommen, da die erste Hand mit Abgaben zurückhaltend geworden ist. Man erwartet ausserdem eine Verstärkung des Bedarfs infolge des Frostwetters.

Posener Butternotierung vom 27. Dez. 1938,

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter Standard 3.20 zł pro kg ab Lager Poznań (3.15 zł pro kg ab Molkerei Inlandsbutter I. Qualität 3.20 zł II. Qualität 3.15 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.40—3.60 zł pro kg.

Die Landwirtschaft soll Viehkredite erhalten

Auf Veranlassung des polnischen Landwirtschaftsministeriums ist bereits im vorigen Jahre von seiten der polnischen Landwirtschaftsbank und der Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften versuchsweise der Landwirtschaft ein Kredit gegen die Verpfändung des Viehes eingeräumt worden. Nun soll in diesem Jahre eine Ausweitung dieses Kredites vorgenommen werden, um der Landwirtschaft die notwendigen Geldmittel für den Ankauf von Kraftfutter, Kunstdünger usw. zu verschaffen. Es müssen jedoch mindestens drei Stück Vieh verpfändet werden. Für die einzelnen Wojewodschaften sind verschiedene Richtsätze erteilt worden. So beträgt der Kredit für einen Ochsen 140 zł, für eine Kuh 110 zł in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien. Für die anderen Wojewodschaften sind die Richtsätze niedriger. Die Kredite werden registriert und sind mit Terminwechseln zu decken. Die Rückzahlung hat nach sechs Monaten zu erfolgen, die Verzinsung beträgt 4,5%. Die Kreditinstitute, welche derartige Kredite erteilen, erhalten einen Zinsenzuschuss aus den Fonds der Kommission zur Förderung des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Aus den gleichen Mitteln sollen auch eventuelle Verluste der Kreditanstalten gedeckt werden.

Hoffnung auf eine Vergrösserung der polnisch-französischen Handelsumsätze

Trotz des im Vorjahr abgeschlossenen neuen Handelsvertrages und verschiedener Bemühungen von polnischer Seite, die Warenumsätze mit Frankreich zu steigern, ist dies bisher nicht erreicht worden. Bei den letzten Beratungen der polnisch-französischen Regierungsausschüsse in Paris hat Polen erneut diese Frage angeschnitten und geeignete Vorschläge gemacht. Wie verlautet, hat Frankreich in den letzten Tagen hierauf eine positive Antwort erteilt, und man rechnet damit, dass vom neuen Jahr ab die Umsätze sich erhöhen werden, zumal Polen die Einfuhr französischer Erzeugnisse von der Ausfuhr bestimmter landwirtschaftlicher und Industrieerzeugnisse nach Frankreich abhängig gemacht hat.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 27. Dezember 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	62.00+
mittlere Stücke	62.50+
kleinere Stücke	65.00B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	86.50+
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	85.50+
4% Konsol.-Anleihe	66.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	46.50 G
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 37	139.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe, treue Frau und unsere geliebte Mutter

Ida Milbradt

geb. **Manthey**

am 25. Dezember im 76. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Amandus Milbradt
Hermann Milbradt
Elisabeth Milbradt
Else Milbradt

Łęgowo, den 25. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Dezember 1938, um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

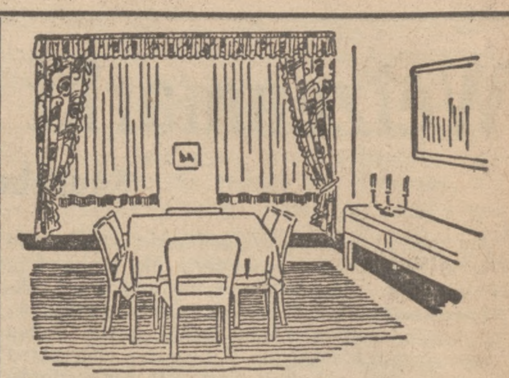
Gretel Schmidt
Kurt Barnicke
Verlobte
Hartfeld — Weihnachten 1938 — Posen

Die Beerdigung meiner geliebten Mutter,

Frau Marie Welge, geb **Becker**

findet **am Donnerstag, dem 29. Dezember um 3 Uhr** von der Leichenhalle des St. Matthäifriedhofes aus statt.

Marie Baensch, geb. **Welge**.



Viel behaglicher wirkt ein Zimmer, das eine geschmackvolle

GARDINE

schmückt. Ich biete stets an:

Bunte Voile-Gardinen
Tüllgardinen

J. SCHUBERT, POZNAŃ
Stary Rynek 76 (gegenüb. der Hauptwache)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse.)

Für die Festtage

erbitten

frühzeitige Bestellungen

Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33 34. Telefon 1194.
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

Am ersten Weihnachtsfeiertage ist nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Ida Lesser

geb. Zink

im gesegneten Alter von 83 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben heimgegangen.

Familien:
Mix, Lesser, Hass, Machner.

Poznań, Los Angeles U. S. A., Berlin, Züllichau, Gotha, Św. Marcin 50. Środa.

Beerdigung am Donnerstag, d. 29. Dezember 1938, nachm. 3 Uhr auf dem evgl. St. Paulifriedhof, ul. Grunwaldzka.

Im Winter

darf man zu keinem Futter für Schweine, Vieh, Hühner den prämiierten echten **Centralin Nährsalz-Futterkalk** vergessen!

Man verlange nur Originalpackungen in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften!

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung. — Solide Preise

K. Weigert, Poznań 1.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594

M. Feist, u. Goldschmiedemeister — Juwelier
Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.

Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.

Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens

Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Brunon Trzeczak
Vereidigter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)**
Stary Rynek 46 47 (früher Wroniecka 4)

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer**, kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Herz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Allen Ihren Freunden und Bekannten und Ihrer Kundschaft werden auch Sie zur Jahreswende Ihren Glückwunsch ausdrücken

Eine Glückwunsch-Anzeige

im „Posener Tageblatt" ist die einfachste und wirkungsvollste Form. Sie erreichen mit einer solchen Anzeige nicht nur alle Kreise, sondern machen gleichzeitig noch Fernstehende auf Ihre Firma aufmerksam. Wir bitten, Glückwunschanzeigen für die Neujahrsnummer baldigst aufzugeben

---

Statt Karten.

Am 24. Dezember entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine Freundin und Kollegin

Gertrud Lenz

im 40. Lebensjahre.

Eva Hege, Grudziądz.

Die Beisetzung findet in aller Stille in Thorn auf dem evgl. städt. Friedhof am Donnerstag um 1 Uhr mittags statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die deutsche

Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105.

Am 24. Dezember verschied nach kurzer Krankheit

Fräulein

Dr. Gertrud Lenz

Zum zweiten Male im Verlaufe eines Monats hat der Tod aus dem Lehrkörper unserer Anstalten ein Opfer gefordert und uns einen schweren Verlust zugefügt. Seit 1928 war Fräulein Dr. Lenz an unseren Schulen tätig, eine ausgezeichnete Lehrerin und Erzieherin von einer Pflichttreue, die sie noch unermüdlich ohne eine Wort der Klage ihre Arbeit tun liess, als sie schon den Keim des Todes in sich tragen musste. Ihre stete Hilfsbereitschaft und ihre strenge Sachlichkeit machten sie zu einer beliebten und geachteten Mitarbeiterin. Wir wissen, dass die Schule viel an ihr verloren hat, und werden ihr ein dankbares Andenken bewahren.

Der deutsche Schulverein in Posen:	Der Lehrkörper des Schillergymnasiums:
I. A.: **N. Kindler**	I. A.: **D. Vogt**
Vorsitzender.	Direktor.

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

Hufeisen
Fabrikat **Bismarckhütte,**
Hufnägel,
H-Stollen etc.
liefert, wie bekannt günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Neu! — Neu
Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE"
Polski Patent Nr. 62-18.
Der Wunsch **aller Hausfrauen!**
Dürfte in **keinem** Haushalt fehlen! Macht sich in **kurzer** Zeit bezahlt!
Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM"
an jeden Kachelofen anzubringen
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Tafelservice
S. K. P. M.
140 Teile, Möbel, Teppiche, wegen Wohnungsaufgabe, zu verkaufen.
Peiser, Kręta 5
Besichtigung 5—7 Uhr.

Wattelin
Trikot, Zutaten zu Herren- und Damen-Bekleidung, Knöpfe, Klammern.
Mikołajczak, Świętosławska 12 (Jezuicka).

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäsche-Stoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe Flanells
empfiehlt
in großer Auswahl
zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznan
Stary Rynek 76
Telefon 1008
ulica Nowa 10
Telefon 1758

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań, Dąbrowskiego 89. Telefon 85-14.

Grammophone
Fahrräder, Nähmaschinen, Garderobe kaufe **„Komis"**
Wielkie Garbary 19.

Billig!
Einpersonenauto u. Motordreschmaschine „Lanz" Offerten unter **3517** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Dampfkessel
Zweiflammrohr 5 m². Baujahr 1902. Off. unter **3518** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

H-Stollen
Original Leonhardt-Hardit. Gelegenheitsk. bietet an
Kurt Polski
Poznań, Wrocławska 4.

Achtung, Puppenklinik!
Papier- u. Spielwaren. Poznań, św. Marcin 64.

Unterricht

Tanzschule
Mikołajczak - Kledecka
św. Józefa 6.

Polnische
Sprachkurse für Deutsche erteilt billig Sprachschule
„Romington"
Podgórna 14

Offene Stellen

Tücht., stebs., bescheid.
Hofverwalter
und energ. erfahr. **Vogt** zum 1. April 1939 oder früher gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an
Administracja Dóbr Wola Błędowa,
poczta Stryków k. Łodzi.

Suche für sofort oder später erfahrenes
Wirtschaftsfräulein
für großen Landhaushalt. Bewerbung mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsford. einsenden an
Frau **Jouanne, Klenka,**
p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Hofbeamter
zu sofort gesucht. Bewerbungen und Zeugnisabschriften an **Dom. Lubosz** pow. Międzychód.

Stellengesuche

Förster — Jäger
Fasanenzüchter, ausgedienter Unteroffizier, tüchtig im Forstfache und Jägerei. Weidenanlagen. Spezialist in Fasanenzucht, gut. Raubzeugvertilger, sehr energischer Vorgänger gegen Wilddiebe. Hundedresseur, Fischerei, sucht Dauerstellung. Gefl. Angebote u. **3515** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3

Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.
Ein sensationeller Salonfilm
„Wovon Frauen träumen"?

Verschiedenes

Detektiv Greif
seit 26 Jahren Beobachtungen, Ermittelungen
Cieszkowskiego 8.

Gutes Land-
oder
Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht. Anzahlung bis zu 8000 zł. Angebote unter **K 20** an **Anzeigenbüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu **billigsten Preisen**
J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

Hauslehrer
Ein Absolvent des poln. Lehrerseminars übernimmt sofort Stellung als Hauslehrer od. auch irgendeine andere Stellung. Perfekt Deutsch, Klavierunterricht, sehr bescheidene Bedingung. Offerten unter **3519** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Freie Reichsmark
in Deutschland, mit beiderseitiger Devisengenehmigung zu kaufen gesucht.
Offerten unter **3513** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.